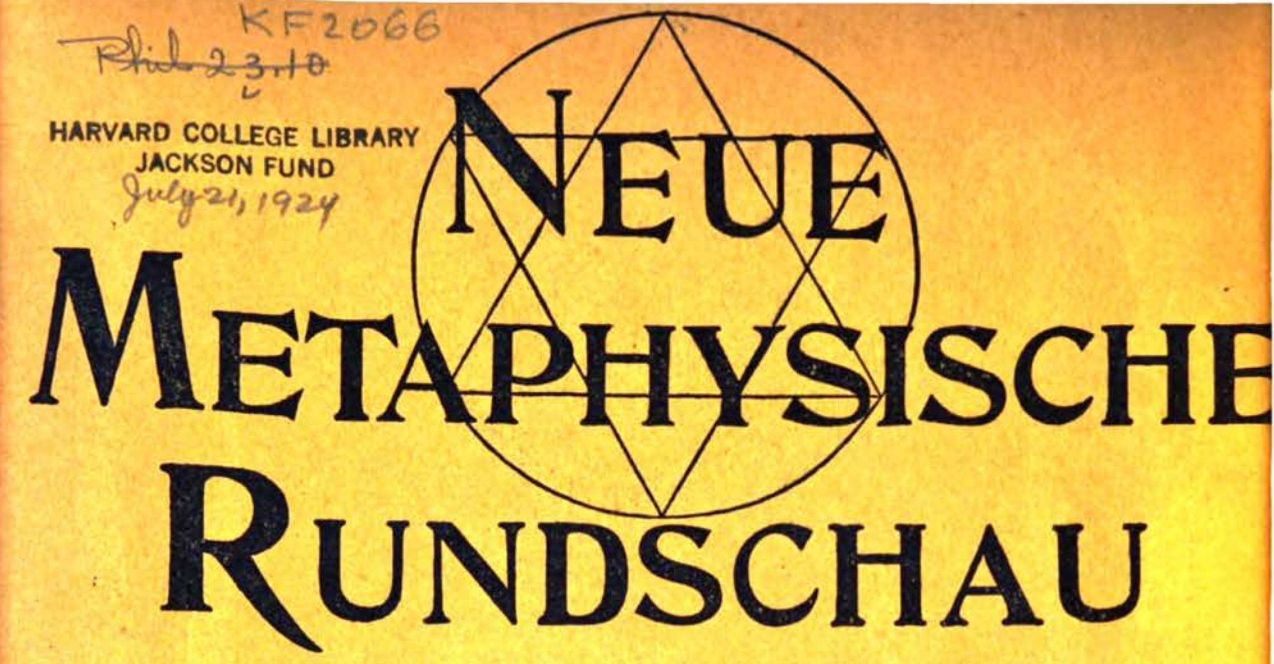


Neue Metaphysische Rundschau

MONATSSCHRIFT

für

philosophische, psychologische und okkulte Forschungen

in

Wissenschaft, Kunst und Religion.

Herausgegeben von **Paul Zillmann.**
Professeur hon. à la Faculté des Sciences Magnétiques de Paris.

Band IV, 1901. **Inhalt von Heft 2.** **Februar.**

Illustration: Arthur Schopenhauer.

Halbjährlich: 6.– Mk. (Ausland 7.— Mk.) Einzelne Hefte 1.— Mk.

Verlag des Metaphysischen Hauptquartiers,
Gross-Lichterfelde, Carlstr. 3.

Band IV, 1. **Januar 1901.**

♒

23. Jan.– 19. Febr.

„Die okkulte Wissenschaft hat ihre eigenen Forschungsmethoden, die genau so bestimmt und unverrückbar sind, wie die Methoden ihrer Antithese, der physikalischen Wissenschaft. Die Mysterien waren nie, noch können sie überhaupt jemals in den Bereich der allgemeinen Öffentlichkeit gebracht werden, es sei denn an dem langersehnten Tage, an dem unsere religiöse Philosophie allgemein geworden ist. — Der Adept ist die seltene Blüte eines Geschlechtes von Forschern; um ein solcher zu werden, muss man dem inneren Impulse der eigenen Seele gehorchen, ohne Rücksicht auf die klugen Erwägungen weltlicher Wissenschaft oder Scharfsinnes. — Wer das Banner mystischer Erkenntnis schwingen will und das Herniedersteigen ihres Reiches verkünden, muss den Andern das Beispiel geben. Er muss der erste sein, der sein Leben ändert.“ Aus dem Briefe eines Meisters.

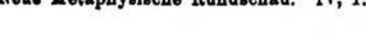
Die Sphinx.

Von
Anna Pharos.

Über allen Reliquien des Altertums, deren Ursprung und Bedeutung für Geschichte wie Tradition verloren ist, steht die ägyptische Sphinx — ein Rätsel verborgenster Mysterien und ein Geheimnis des tiefsten Dunkels.

Wir nehmen an, dass sie älter ist als die gegenwärtige Menschenrasse, dass sie das Werk, die horoskopische Figur oder die Geburtsmarke eines Volkes ist, welches die Erde vor dem Erscheinen der gegenwärtigen Menschheitsspecies beherrschte; und als der erste adamische Mensch die Erde überschaute, war die Sphinx schon ein Wahrzeichen grauer Vorzeit.

Wir müssen uns zu der Annahme bequemen, das unser Planet in einer fernen Periode der Vergangenheit der Wohnort einer der jetzigen zurückgebliebenen Menschenrasse weit überlegenen Menschheit gewesen ist. Wir müssen dies aus den Zeugnissen, die sie uns in den Trümmern ihrer Monumente, ihrer Litteratur und Zivilisation u. s. w. hinterlassen haben, schliessen, ebenso wie aus den fragmentarischen Berichten, welche z. B. der Islam giebt: Ehe Adam geschaffen war, bewohnte eine Rasse von Genien, von denen einige Riesen waren, die Erde unter aufeinander folgenden Fürsten, welche alle den gemeinschaftlichen Namen Salomon trugen. Ferner haben die Juden eine Tradition, nach welcher Adam noch vor dem Erscheinen der Eva mit seiner ersten Frau Lilith, Genien und Riesen zeugte. Josephus sagt, dass in Hebron eine Rasse von Riesen lebte,




die so völlig von den Menschen verschieden waren, dass sie schrecklich zu sehen und zu hören waren, und dass man noch zu seiner Zeit ihre Knochen von unglaublicher Grösse und Form zeigte. Wir ersehen aus Genesis Kap. 6, dass es gleichzeitig mit dem antidiluvianischen Menschen eine andere Art Wesen gegeben hat. Dort wird behauptet, dass drei verschiedene Arten von Wesen gleichzeitig lebten: Söhne Gottes, Riesen und Menschen. Hesiod und andere erzählen uns von einem Zeitalter, wo eine Art Wesen, die „Götter“ genannt werden, in friedlicher Vereinigung mit den Menschen in der Welt lebten. Als Rätsel wird oft gefragt: Woher hatte Kain sein Weib? Nach Josephus muss es allerdings schon vor Kains Zeiten eine grosse Bevölkerung der Erde gegeben haben, denn Kain baute in seiner Verbannung, nachdem er viele Länder durchreist hatte, eine Stadt, von der aus er seine Nachbarn und Verwandten anreizte zu Rauben und zu Plündern und sie verleitete, Haus und Vergnügen durch Gewaltthätigkeiten zu vermehren. Vor seiner Ankunft hatten diese Leute unschuldig und hochherzig dahingelebt; er aber brachte durch Einführung von Gewichten, Maassen und Landgrenzen listige Verschlagenheit in Schwang. Sicherlich ist es nicht rätselhafter, woher Kain sein Weib hat, als woher er seine Verwandten und Nachbarn hatte, die er zu Plünderern wieder anderer Leute machte.

Es giebt also Berichte, welche besagen, dass die Erde vor dem Erscheinen des adamischen Menschen bewohnt war. Und diesen Berichten fügen wir die Behauptung hinzu, dass, als vor der Ankunft der Menschen die Riesen, die Zeitgenossen der Götter, mit der Länge der Tage auf Erden schon eisgrauköpfig geworden waren, — diese ihre Zeit verbrachten mit dem Berechnen der Constellationen des Himmels und der Kreisläufe, mit dem Aufstellen des eigenen, wie des Horoskopes des kommenden Menschen und mit dem Errichten von Pyramiden, Sphinxen, Obelisken, Tempeln und anderen mächtigen Wahrzeichen in allen Ländern. Unter den Trümmern dieser voradamischen Monumente steht jene kolossale Zusammenschmelzung von Mensch und Löwe, die grosse Ägyptische Sphinx, als wollte sie mit ihrem in unzerstörbaren Stein gearbeiteten Symbolismus den Angriffen von Zeit, Zerfall und Tod trotzen.

Aber ihr Geheimnis ist nicht nur in Felsen eingegraben; wohin



wir schauen in der okkulten Lehre stehen Variationen des Menschen- und Löwen-Symbols vor uns; zum Beispiel ist die Constellation des Herkules, ein Mensch mit dem in ein Löwenfell gehüllten Körper, eine Sphinx; ferner war die Sphinx eines der mystischen Embleme an dem Thore des Salomonischen Tempels, wie wir aus Hesekiel 41, 18/19 ersehen: Und der Cherub hatte zwei Gesichter, ein Menschengesicht gegen den Palmenzweig auf der einen Seite, und ein Löwengesicht gegen den Palmenzweig auf der andern Seite; sie war eins der mystischen wilden Tiere, die Daniel sah (7, 4): „Der erste war wie ein Löwe . . . . und ich sah . . . . dass es sich von der Erde auf seine Füsse stellte wie ein Mensch und ihm ein Menschenherz gegeben wurde; eins von den vier Tieren, die Johannes sah (Offenb. 4, 7): das erste Lebendige glich dem Löwen . . . . das dritte Lebendige hatte ein menschenähnliches Gesicht, ergiebt zusammen eine Sphinx; sie ist die krönende Hieroglyphe des New Yorker Obelisken; und so ins Unendliche weiter.

Da wir nun gesehen haben, dass das vereinigte Menschen- und Löwen-Symbol von den Alten allgemein gebraucht wurde, so kommen wir zu dem Schluss, dass der Begriff — Gegenstand, Gottheit, Kenntnis oder Configuration — so symbolisiert, als etwas sehr heiliges, oder als etwas von sehr hoher Bedeutung betrachtet worden sein muss. Und beim Forschen nach einer Lösung dieses mystischen Symbols finden wir einen Schlüssel in der Thatsache, dass die Aegypter die Sphinx neben den Pyramiden Har-m-kho nannten, was die Sonne auf ihrem Ruheplatz bedeutet; dieser Ruheplatz kann sich auf eines oder beide der zwei besonderen Zeichen des Tierkreises beziehen, auf ihr eignes Haus, den Löwen, oder den Wassermann (Mensch) das Haus des Saturn, welches das Zeichen des Sabbaths der Ruhe ist.

In den Aequinoktialkreisläufen von 25,000 Jahren giebt es zwei bedeutende Constellationen, wenn bei den Tag- und Nachtgleichen die Sonne und Erde in dem Zeichen des Löwen und Aquarius die Figur einer Sphinx bilden: eines dieser grossen Phänomene fand vor 12,500 Jahren statt, als die Sonne in ihr eignes Haus eintrat, in den Löwen, um etwa 2,100 Jahre darin zu bleiben. Zur selben Zeit trat die Erde in Aquarius, das Zeichen der Ruhe und das Haus des Saturns. Mit jenem „Zeichen des Menschen“

1*



in ihrer Constellation, die Sonne siegreich in ihrem eignen Hause, und die Configuration des Himmels äusserst günstig, begann der Sabbath der Erde oder ihr goldenes Zeitalter, welches über 4000 Jahre währte, und dauerte bis unser Planet durch die beiden aneinandergrenzenden Häuser des Saturn, Aquarius und Capricorn vorgerückt war.

Wir behaupten nun, dass die grosse ägyptische Sphinx zur Verherrlichung dieser vorteilhaften Configuration des Himmels und glücklichen Zeitaera errichtet wurde, und dass der zu einem verschmolzene Löwen-Mensch, Leo und Aquarius, mit ihren Herrschern Sonne und Saturn symbolisiert.

Obwohl die Sphinx nun Tausende von Jahren sozusagen als ein Grabstein des Todes geruht hat, so ist sie auch ein Prophet, der nimmer aufhört zu verkünden, dass diese Configuration wiederkehren und Saturnische Zeiten sich wieder aufrollen werden, und sonderbar genug, wir sind die Generation, die bestimmt ist, das Sphinxphänomen zu erblicken; denn die Sonne, die jetzt den ihrer Stellung vor 12,500 Jahren gegenüberliegenden Punkt erreicht hat, tritt nun in Aquarius, während die Erde in Leo eintritt — den Löwen des Stammes Juda. Länger als viertausend der kommenden Jahre wird die Sonne in den Häusern des Saturn stehen und im Sabbath der Ruhe. Dies verkündet die Rückkehr des Goldenen Zeitalters, das Auferstehen des erwählten Volkes und die Wiedergeburt der Saturnischen Gemeinde, die alle unsere gegenwärtigen Constitutionen der Kirche, des Staates, der Finanzen u. s. w. umstossen wird. Noch vor dem Kommen der Sphinx müssen alle gegenwärtigen Systeme fallen — selbst die Steine, Zeichen und Constellationen, welche lange ihr Scepter über Himmel und Erde geschwungen haben, werden sich verändern.

Es mag dagegen eingewandt werden, dass der Typus der Sphinx durch den Körper eines Löwen und einen Frauenkopf dargestellt, keine Beziehung zu Aquarius und Saturn haben kann. Das ist allerdings wahr, aber verfolgen wir das herbstliche Aequinoktium, so finden wir es gegenwärtig von Virgo in Leo vorschreiten, und so die weibliche Sphinx bilden. So sehen wir, dass unsere beiden Frühjahrs- und Herbst-Aequinoktien zur gegenwärtigen Zeit das 12000jährige Mysterium der Sphinx lösen.



Die Zukunft der Astro-Physik.

Von

Heinrich Däath.

> **Ihre Schnur gehet aus in alle Lande, und ihre Rede an der Welt Ende: er hat der Sonne eine Hütte in denselbigen gemacht.**

Die Zukunft der Astrophysik ist nicht schwer vorauszusagen. Es giebt nur eine Aussicht für alle Wahrheiten, gleichgiltig ob sie anerkannt sind oder nicht, ob sie latent vorhanden sind oder sich in lebhafter Thätigkeit offenbaren: sie müssen schliesslich alle erkannt und anerkannt werden. Je länger diese Anerkennung verzögert wird, sei es durch Unwissenheit oder Apathie, um so schlimmer für die Zustände des Lebens und den Fortschritt. Thatsächliche und lebenskräftige Wahrheiten passen ineinander wie eine Folgenreihe euclidischer Probleme — das eine ist nur die Stufe zum nächsten, und wenn es auch nur eine kleine ist, so ist sie doch von Wichtigkeit und notwendig. Jeder Tag erzeugt Vorfälle, wo die Wahrheit durch das Geschrei des Selbstinteresses und des Vorurteils erdrosselt wird. Selbst ein Tycho Brahe oder ein Kepler möchten lieber die Gesetze des Himmels ändern oder übersehen, um das liebgewonnene astronomische System zu stützen; doch hat all das keinen Sinn, denn die Wahrheit wird nicht unterdrückt. Sie mag am Grunde der Quelle ruhen. Bricht sie aber einmal hervor, so kann nichts sie wieder zurückzwingen.

Da die Einflüsse der Sterne an der Wurzel unseres Lebens liegen, so sind sie Gegenstand der eifrigsten Beobachtungen und der tiefsten philosophischen Betrachtungen; denn die Astrologie muss als etwas grösseres als eine einfache Methode des Wahrsagens betrachtet werden. Die Planetenprinzipien berühren entsprechende Saiten der menschlichen Seele, bilden Consonanzen und Dissonanzen,



und es wird für uns eine Sache von vitaler Wichtigkeit, das Problem der Planetarischen Schwingungen und Verhältnisse zu lösen, zuerst mathematisch, dann in dem erhabenen Lichte der Weisheitsreligion, der Theosophie. Der Mystiker wird nicht mit den materiellen Einflüssen rechnen, sondern wird versuchen die höheren göttlichen Gesetze zu verstehen, die allein die Wissenschaft von dauerndem Wert und von durchdringendem Interesse ausmachen. Wir wollen uns durchaus auf das eingehendste mit der praktischen Seite beschäftigen, damit wir uns den Kreuzungspunkten des Erdenlebens nähern können mit Scharfsinn und Vermögen der Anwendung und Weiterentwicklung, aber wir wollen nicht die ephemere Natur solchen Lebens vergessen und wollen beim Forschen nach dem Begreifen absoluter Wahrheit, unsere Intuitionen ausdehnen und die Verwendung der Energie auf die beste und sicherste Weise erleichtern.

Da dieses nun der Fall ist, müssen wir sorgfältig zwischen der nur divinatorischen Seite und dem wahren göttlichen Aspekt unterscheiden. Phrenologie, Chirognomie und solche Dinge sind von keinem oder nur geringem Wert. Sie sind nur gleichförmige und ergänzende Elemente, eine Art astraler „Nebenprodukte", die von nur geringer Hilfe sind, wenn man die Menschheit bewerten will. Als passive gleichgeordnete Faktoren können sie keinen Teil an der Bildung des Charakters eines Menschen haben. Sie sind in sich selbst Resultate einer Ursache und in keiner Weise die sprudelnde Quelle selbst. An diese Quelle — den Gestirneinfluss, müssen wir uns wenden, wenn wir Auskunft haben wollen. Hier liegt die vera causa, aus der jene Resultate entspringen, denn die Geburtszeit entwirft nicht nur den Plan zum Charakter und Schicksal, sondern gräbt auch „die Zeichen in die Hand" (Chiromantie) und in den Kopf (Phrenologie). Diese sind alle nur Attribute des einen himmlischen Einflusses.

Jetzt, wo der grosse Sonnencyklus der Sonne in Aquarius beginnt, gewinnt die Astrologie einen hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft, und wir können erwarten, dass sie nicht mehr so verächtlich behandelt wird, wie bisher, dass sie nicht mehr als etwas schlimmes gebrandmarkt wird, wohl aber, dass intelligente Männer und Frauen sie mit grösserer Sorgfalt und tieferem Nachdenken



studieren, denn alle Aquariuseigenschaften werden verstärkt sein und im Vordergrund stehen. Die grosse Schranke, die die Ausbreitung okkulten Wissens und Denkens hindert, ist der allgemeine Mangel metaphysischen Empfindens und metaphysischer Lebensgewohnheiten. Mit anderen Worten, die reale Wahrheit über das Dasein gehört als eine kostbare Erbschaft nur den Wenigen; den Übrigen ist die Welt eine lebendige Lüge. Ich gehe nicht so weit, zu verlangen oder zu erwarten, dass in diesem Jahrhundert Astrologie in den Lehrplan der Schulen, wie andere Wissenschaften, aufgenommen wird. Das wird, glaube ich, nicht geschehen. Um den vollen Wert dieser Naturkräfte erfassen zu können, bedarf es vieler Leben, wie um die metaphysischen und wahrnehmenden Fähigkeiten zur Reife zu bringen. Und während der Wahrsager von Fach noch herumtappt, wie er es bisher gewohnt war, nähert sich der wahre Sucher nach dem verborgenen Schatz mehr und mehr seinem Ziele.

In den meisten Wissenschaften ist man zufrieden, viele Dinge als richtig anzunehmen, ohne eine thatsächliche Prüfung angestellt und sich die Richtigkeit durch individuelles Experiment bestätigt zu haben. Aber bei den himmlischen Kräften ist man gezwungen, einen Zoll auf die Erfahrungen zu legen und praktisch jeden Punkt astraler Technik in seiner Entwickelung zu beweisen. Diese Schwierigkeiten entspringen teilweise aus dem besonderen Charakter unseres Gebietes, teils aus dem Mangel eines klassifizierten und statistischen Systems, aber sie haben das Gute, dass jeder Forscher die Natur selbst befragen muss, sich selbst überzeugen muss, und sich nicht auf die Hilfe eines „Privatdozenten“ verlassen darf. Wo verborgene esoterische Wahrnehmungsfähigkeiten vorhanden sind, wird das Studium der Astrologie sie ans Tageslicht ziehen, es wird den geistigen Blick erweitern, das Verständnis des Lebens vertiefen, wie nichts anderes, und jede Eigenschaft der menschlichen Seele verfeinern. Psychische und physische Studien zusammen lehren keine unmöglichen oder phantastischen religiösen Gedanken, sondern zwingen die rauhe Wahrheit; sie beweisen übereinstimmend, dass der Aspekt der materiellen Wirklichkeit nur der höchste und intensivste Ausdruck des Gedankens ist.

Es kann gar nicht oft genug wiederholt werden, dass die Grund-



lage aller Naturgesetze eine psychische ist. Ihren grundlegenden Eigenschaften und Verwandtschaften kommen wir auf physikalischem Wege nicht näher, auch nicht durch die Analyse. Selbst Spiritualismus, oder besser Spiritismus, — die Heilsarmee des Okkultismus — ist fähig die Aspekte von Stoff und Geist und ihre Verbindungen richtiger abzuschätzen als der Durchschnittswissenschaftler.

Bis wir erkennen, dass die Göttlichkeit in uns ist, nicht ausser uns, wird kein Fortschritt gemacht werden. Das ist eine unumstöss-Grundwahrheit. Eine Kraft ist in uns, an die wir uns in Momenten des Zweifels und der Sorge wenden können. Die „noch leise Stimme" braucht die grösste Ruhe und erhöhte Meditation. Die Astrologie wird uns in den kommenden Jahren mehr und mehr überzeugen, dass es Zeiten giebt, in denen die meditativen Fähigkeiten am Besten angewandt werden können, wo wir am besten fähig sind, aus dem Unsichtbaren Kenntnisse zu schöpfen, wo wir am besten in Rapport mit den höheren Kräften kommen können. Dies trifft bei einigen von uns schon zu. Diese Wenigen begrüssen mit Freuden die Bewegung des Mondes oder Jupiters durch das neunte Haus ihrer Nativität. Die meisten ziehen solche Transite durch das zweite Haus vor. Doch ich brauche diesen Symbolismus nicht weiter zu erläutern. Jeder Astrolog wird mich verstehen, und niemand kann Okkultismus studieren und die Sterne übergehen. Wie Helene Zillmann sagt*): „Ihr sprecht uns so viel von der Phantasie, Ihr, die Ihr nicht wisst, was Wirklichkeit und was Illusion ist, so viel von der Kunst, Ihr, die Ihr dem ureigensten Wesen der Kunst eben so ferne steht, als Eurem eigenen Ich." —

Die Sympathie zwischen den Sternen und den menschlichen Handlungen ist fortwährend sichtbar, alle Welt kann sie sehen, wenn sie will. Diese Sympathie kann auf tausenderlei Weise durch die Nativität bewiesen werden. Die geringeren Arten der Divination, wie auch die Horary-Astrologie**) beruhen darauf. Hierbei ist aber das Urteil des Fachmanns oder Künstlers nutzlos, wenn nicht der Fragesteller völlig vertraut ist mit den Gestirnharmonien des betreffenden Augenblickes. Daher ist die Verbreitung solcher divi-

*) Ins Innerste der Kunst. „N. M. R." Bd. III, 2.

**) Siehe „Kurzes Wörterbuch für Anfänger in der Astrologie".



natorischen Methoden und Kenntnisse nicht weniger wie ihre Ausübung mit den grössten Schwierigkeiten verknüpft, welche Einen von der Arbeit abschrecken können. Weisse Magie und schwarze Magie vermischen sich leicht.

Lux est vehiculum influentiarum! Die Vollendung der vernünftigen Natur erkennen wir aus der Stellung der Sonne im Horoskop. Der leuchtende Kreis ist das lux manifestans, es offenbart sich selbst und alle Dinge. Durch dieses Licht kann der Mensch alle Dinge in ihren eigenen Farben sehen; es bringt allen Betrug, Hinderlist und alle Beschränkungen des Saturn an die Oeffentlichkeit. Es ist das lux dirigens, ein führendes Licht, das lux vivificans und das lux exhilirans, ein erheiterndes Licht. Mit seinem Lichtkörper haben wir uns auf das eingehendste zu beschäftigen. Es ist Vater, Sohn, Leben, Licht, Liebe, Weisheit. Die Zeugnisse, Dogmen und Lehrsätze der Kirche sind völlig unvereinbar mit einem dieser Begriffe. Das Evangelium, wie es von der Kirche interpretirt wird, ist nichts als eine nackte und unbedingte Anerbietung der Verzeihung und des ewigen Lebens zu Gunsten der Sünder in den allgemeinsten Ausdrücken. Religion ist ein wildes, strenges Ding geworden. Astrologie weisst auf den Irrtum hin und zeigt die wahre Richtung, in der die Menschheit die Wissenschaft des Lebens finden kann.

„Das innere Gesicht empfängt sein Licht von der höchsten Flamme, welche in Ewigkeit leuchtet, und deren Geheimnis nie entschleiert werden wird, es ist innerlich, weil es von einer verborgenen Quelle stammt; es ist auch erhaben, weil es von oben kommt. Das äussere Gesicht ist nur ein Reflex dieses Lichtes, welches direkt von oben ausstrahlt.“ *Sohar, II. fol 208.*



Die theoretische Grundlage der Astrologie.

Von

H. S. Green.

I. Hauptgrundsätze.

In welcher Weise beeinflussen uns die Himmelskörper, wenn sie die von den Astrologen beobachteten Wirkungen hervorrufen? Sollen wir annehmen, dass der physische Planet direkt auf die physische Erde oder auf den Körper des neugeborenen Kindes einwirkt und Erscheinungen in derselben unmittelbaren Weise erzeugt, wie etwa der Mond bei Ebbe und Flut? Oder finden wir den Schlüssel dazu in dem geheimnisvollen System der Analogieen (Entsprechungen)?

Von der Beantwortung dieser Frage hängt sehr viel ab. Denn in dem einen Falle würden die Himmelskörper unmittelbare Ursachen, mächtige Faktoren sein, die gewisse Einflüsse auf Nationen und die einzelnen Individuen ausübten; wogegen sie im anderen Falle nur den Zeigern auf dem Zifferblatte der Uhr gleichen würden; sie könnten wohl ein Ereignis ansagen, aber nicht mehr Einwirkung auf dessen Eintreten besitzen, als die Umdrehung der Uhrzeiger auf das Davoneilen der Zeit.

Dass die Himmelskörper unsere Erde direkt beeinflussen, lässt sich in keiner Weise bestreiten. Tier- und Pflanzenleben wären unmöglich ohne die belebende Kraft der Sonne. Ohne Sonne und Mond hätte das Meer keine Gezeiten. Der schwächste Strahl eines Sternes, der aus unermesslichen Fernen zu uns herüberdringt, bedeutet für den Stern eine Kraftabgabe und für uns eine Kraftaufnahme. Die Sonne bildet mit ihrem System von Planeten und Monden ein völlig harmonisches Ganze. Jeder Teil des Systems wirkt auf den anderen und strahlt die empfangene Wirkung wieder zurück. —



Das alles ist unleugbar und zwingt uns zu dem Glauben an den direkten Einfluss der Planeten, als unmittelbaren Ursachen; doch bringt es uns keine Klarheit über unsere Frage, warum eine bestimmte Planetenstellung die Ursache der Wirkungen sein soll, welche ihr die Astrologen zuschreiben. Wir können z. B. ganz wohl begreifen, dass die Kraft, welche der Planet bei Sonnenaufgang von der Sonne empfängt, in mancher Hinsicht anders wirkt, als die bei Sonnenuntergang; denn im ersteren Falle wirkt sie ausdehnend und erwärmend, da ja eine verhältnismässig kalte Periode voraufgegangen ist, wogegen bei Sonnenuntergang das Umgekehrte eintritt. Aber das bringt uns alles der Lösung der Frage nicht näher, warum, astrologisch gesprochen, die untergehende Sonne, hinsichtlich unserer menschlichen Verhältnisse, etwas mit Heirat zu thun hat. Der Mond mag die Gezeiten beeinflussen, aber was hat das mit der Thatsache zu thun, dass unser Satellit, wenn er im Meridian steht, unmittelbaren Einfluss auf den König oder die Königin ausübt? Mars zieht unsere Erde an mit einer Kraft, die der Mathematiker ganz genau berechnen kann; aber was nützt uns das, wenn wir die unzweifelhafte Thatsache erklären wollen, dass der rote Planet, wenn er im zweiten Teile des Himmels steht, grosse Veränderungen in Geldsachen verursacht? Wenn wir annehmen, die Himmelskörper seien wirklich direktthätige Ursachen, so sind wir gänzlich unfähig, eine Erklärung der beobachteten Wirkungen abzugeben. Vielleicht bringt uns die Zukunft die Erkenntnis von uns bis jetzt verborgenen Thatsachen und Gesetzen; aber es wäre falsch, wollten wir gegenwärtig die beobachteten astrologischen Thatsachen mit Hilfe von Kräften und Kraftäusserungen erklären, die, in der Materie wirkend, von den Männern der Wissenschaft berechnet und gemessen worden sind.

Wir kommen besser vorwärts, wenn wir die Theorie der Analogie (der Entsprechungen) anwenden. Betrachten wir die Himmelskörper als eine Reihe leben- und vernunftloser fester, flüssiger und gasförmiger Materie, so können wir auch nicht weiter, aber wir finden den rechten Weg, wenn wir vom Standpunkte des Spiritualisten — im weitesten Sinne — an die Frage herantreten. Für den Mystiker giebt es im Universum keine leblose Materie; jedes Teilchen ist von einer ihm eingeborenen Lebens- und Bewusstseins-



form durchdrungen. Die Anziehung von Wasserstoff und Sauerstoff, die Vereinigung der Atome zur Bildung von Molekülen, der Fall eines Steines nach unten, das Steigen und Fallen der Gezeiten, alles sind Kundgebungen einer Lebenskraft und eines Bewusstseins. Wie der Wissenschaftler vertrauensvoll die Theorie annimmt, dass alle siebenzig und mehr Elemente der Chemie nur Modifikationen der Urform der Substanz sind, so weiss der Mystiker genau, dass jede Kraftäusserung, finde sie nun im Mineral-, Pflanzen-, Tier- oder Menschenreiche statt, nur eine Modifikation einer einzigen Urkraft ist, welche in sich Leben und Bewusstsein zugleich ist. Für den Mystiker ist ein Stern ein lebendes und bewusstes Wesen, welches diese Eigenschaften als chemische Anziehung, Kohaesion u. s. w. äussert. In der Pflanze pulsieren dieselben Kräfte, nur in höher entwickelter Form, weil sie die Fähigkeit, organische Gebilde aufzubauen, dazu entwickelt haben. Hierzu kommt bei den Tieren noch das Gefühlsvermögen, und bei den Menschen der Verstand. Aber hinter all diesen Fähigkeiten ruht die eine angestammte Urform der Kraft, attraktiv im Steine, organisch in der Pflanze, empfindlich im Tiere und denkend im Menschen. Alle Glieder dieser verschiedenen Daseinsreiche haben ein und dieselbe Grundlage. Und deshalb verfügt auch jedes dieser Reiche, sowie jedes dieser Glieder über die gleiche innere schöpferische Kraft, das eine wie das andere, oder wie das Ganze. Die niederste Offenbarung dieser Energie im Steine hat die Fähigkeit, sich bis zur höchsten Offenbarung als menschlicher Verstand zu entwickeln, und, was alle diese Entwickelungsstufen durchmacht und weiterbildet, ist die unsichtbare und geistige Monade. Wenn diese gelernt hat, sich auf den niedrigen Stufen des Minerals zu bethätigen, entwickelt sie in sich die zusammengesetzteren Kräfte der Pflanzen; und so durcheilt sie, aus der Erfahrung lernend und alles im Gedächtnis bewahrend, das Tier- und Menschenreich, indem sie zu ihren einfachen Lebensäusserungen jene hinzufügt, die sich als Empfindung, Denken und als Selbstbewusstsein bethätigen, bis sie zuletzt ihr monadisches Leben und Bewusstsein im höchsten, selbstbewussten, unsterblichen, geistigen Sein aufgehen lässt.

Von diesem Standpunkte aus ist das niedrigste gleichwertig dem Höchsten, und das Kleinste ist ein kleines Spiegelbild des



Grösseren. Jede Einheit, sei sie nun eine geistige Monade, ein Atom, eine winzige Pflanze, oder ein menschliches Ego, ist seinem inneren Kraftbereiche nach jeder anderen gleichwertig. Die unentwickelte Monade des Tieres oder der Pflanze trägt bereits jene Kraft in sich, welche sie in einem späteren Kreislaufe der Evolution zur Höhe des Menschen oder Übermenschen erheben wird.

Die Anwendung dieser Lehre ist sehr einfach. Jeder Himmelskörper ist für den Mystiker eine lebende und intelligente Einheit, der äussere, physische Planet ist nur die Maske für die innere, geistige Intelligenz. Den Grad des Bewusstseins und die Art und Weise des Denkens der Monade brauchen wir zu unserem Zwecke ja glücklicherweise nicht zu bestimmen, wir sind nur zu dem Schlusse gezwungen, dass beide, der Mensch und der von ihm bewohnte Planet, lebende und intelligente Einheiten sind, mit zwar überaus verschiedenen Kräften und Fähigkeiten, aber beide Glieder desselben Sonnensystems; so entwickelt sich jedes auf der ihm vorgeschriebenen Bahn, aber nicht das allein, die Entwickelung schreitet überall gleichmässig zur selben Zeit (pari passu) vorwärts. Das Wachstum des Menschen geht Hand in Hand mit dem des Planeten, der Fortschritt des einen ist an den des andern gebunden.

Wenn wir nun einen Planeten als ein lebendes Wesen, als eine Einheit betrachten, um wieviel mehr müssen wir dies mit dem Sonnensystem thun, dessen einen Teil er bildet. Die Sonne bewegt sich mit den ihr folgenden Planeten mit einer ungeheuren Geschwindigkeit durch den Raum, und wird durch einen unermess-lichen Abgrund von jenen anderen Himmelskörpern getrennt, die wir als Fixsterne bezeichnen. So bildet das Sonnensystem eine genau bestimmte Einheit, ein Ganzes, in sich selbst vollkommen und, von der noch nicht entdeckten Zentralsonne abgesehen, in ihrem wunderbaren Wechselspiel von Leben und Tod unbeeinflusst von anderen Systemen in den Tiefen des Raumes.

Auf diese Weise erhalten wir eine Reihe gewaltiger Abstufungen vom scheinbar leblosen Stein hinauf durch Pflanze, Tier und Mensch zur fleischlosen übermenschlichen Intelligenz und weiter bis zum Planeten- und Sonnensystem. Das sind alles lebende bewusste Einheiten, die sich ihrem Entwickelungsgrade entsprechend weiterbilden. Mag dieser auch noch so niedrig sein, die Ursache wird sich in



ihm offenbaren, und sei er noch so hoch, es werden stets noch höhere Höhen darüber sein.

Wenn aber eine Einheit, ihrem Wesen nach, jeder anderen gleichwertig ist, so haben wir bei unseren Betrachtungen einen Einblick gewonnen, welcher uns die geheimnisvolle Natur des nun einmal nicht wegzuleugnenden planetarischen Einflusses auf den Menschen weit besser durchschauen lässt. Ist der Mensch — die vielfach zusammengesetzte Einheit — seinem Inneren nach wesensgleich mit einer Welt oder einem Sonnensystem, ist der Fortschritt des einen eng mit dem des anderen verknüpft, sind beide durch Wirkung und Rückwirkung gegenseitig von einander abhängig, und sind sie nur die Werkzeuge für die Thätigkeit derselben allmächtigen Ursache, dann müssen Veränderungen, die in dem einen Platz greifen, sich mutatis mutandis, im Kleinen oder im Grossen im anderen wiederholen. Logisch verfolgt, würdigt diese Anschauung allerdings die sichtbaren Planeten von ihrem Standpunkte als eigenmächtige Ursachen zu Wegweisern herab. Wie die Zeiger an der Uhr dem, der die Uhr kennt, die Stunde und Minute ansagen, so verraten die Himmelskörper das Leben und die Thätigkeit gewisser unsichtbarer, aber deshalb doch vorhandener Kräfte im Sonnensystem. Da wir nun wissen, dass die Vorgänge im Sonnensysteme ihr entsprechendes Spiegelbild in dem kleinen Kosmos der menschlichen Persönlichkeit haben, so brauchen wir nur die Sprache des einen in die des änderen zu übertragen, also die kosmischen Vorgänge entsprechend auf den Menschen und seine Umgebung anzuwenden. Diese Übersetzung ist eine Arbeit der Erfahrung und mühevollster Forschung. Seit langem hat sich dadurch ein grosses Thatsachenmaterial angesammelt und man hat im Laufe der Zeit eine ganze Reihe von nützlichen Gesetzen aufgefunden. Wir beobachten die Stellung der Planeten und wissen, was dieselbe für Ereignisse ansagt, wir untersuchen mathematisch eine Ellipse und können die begleitenden Vorfälle im Leben ganzer Nationen, wie einzelner Menschen angeben.

Nachdem wir nun auf diese Weise eine ganze Reihe von Thatsachen gesammelt haben, drängt sich uns von neuem unsere ursprüngliche Frage auf: Sind die Planeten direktthätige Ursachen,



oder sind planetarische Einflüsse und weltliche Ereignisse Begleiterscheinungen einer gemeinsamen Ursache?

Ohne den Einfluss eines physischen Planeten auf den andern ausschliessen oder gar übersehen zu wollen, ein Einfluss, der wohl viel grösser sein wird, als wir uns jetzt vorstellen, scheint es mir doch für eine darauf fussende Theorie gänzlich unmöglich, die oben bemerkten Thatsachen zu erklären. Die Astrologie zwingt uns hinter den Schleier des Physischen zu treten und geistige Ursachen als Grundlagen zu fordern; sie zwingt uns in die inneren, bildenden, schöpferischen und ursprünglichen Daseinsstufen einzudringen, in jene Reiche, welche im Innern jener äusseren Welt der Erscheinung liegen, die allein dem Manne der Wissenschaft bekannt ist; sie zwingt uns, uns dem Throne des Schöpfers selbst zu nähern, dem kosmischen Logos, der alles erhält und in sich vereinigt. Alle kosmischen Thätigkeiten spiegeln sich in dieser gewaltigen Einheit wieder. Aber da diese geistige Einheit nicht nur dem Universum als Ganzem zu Grunde liegt, sondern auch jedem einzelnen Teile desselben, so werden jene kosmischen Thätigkeiten in der Welt und im Menschen, welche beide solche einzelnen Teile sind, reflektiert. Ein Gedanke des kosmischen Geistes findet seinen äusserlichen Ausdruck im gesammten Sonnensystem, wie in jeder Welt und in jedem Menschen. Jedes einzelne Wesen, sei es ein System, eine Welt oder ein Mensch, bringt diese Idee gemäss seiner Natur und seinen Fähigkeiten zur Verkörperung.

So verkünden die Planetenstellungen die ihnen zu Grunde liegenden, schöpferischen Kräfte oder Ideen, oder Worte; und keine Seele kann geboren werden, ohne dass die planetarischen Stellungen sich nicht in vollständiger Übereinstimmung mit der innersten „Idee“ oder dem „Schlüssel“ der Seele befänden. Wenn wir nun, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, den Sinn der Planetenstellungen bei einer Geburt kennen, so haben wir zugleich einen Schlüssel zum Verständnisse der Natur der neugeborenen Seele und ihres zukünftigen Schicksales. Denn dieselben Kräfte, welche im Kosmos ihr Spiel treiben, sind auch in jedem Einzelwesen thätig. Und die Planeten, die, wie wir gesehen haben, die sichtbaren Offenbarungen des Kosmos sind, werden auf diese Weise zu zuverlässigen Führern für die Thätigkeiten des betreffenden Individuums.

(Fortsetzung folgt.)



Die Yoga-Aphorismen
des
Patanjali.

Zum ersten Male verdeutscht von **Paul Zillmann.**

Buch I.

Konzentration.

1. Jetzt also soll eine Auslegung der Konzentration (Yoga) gegeben werden.
2. Konzentration ist eine Unterdrückung der Veränderungen des Denkprinzipes.
3. Dann (zur Zeit der Konzentration) verharrt die Seele (der Seher) in dem Zustande eines Zuschauers (ohne Schauspiel).
4. Zu anderen Zeiten, als denen der Konzentration, hat die Seele dieselbe Form wie die Veränderungen des Gemütes.
5. Die Veränderungen des Gemütes sind fünffach und schmerzlich oder nicht schmerzlich.
6. Sie sind rechte Erkenntnis, falsche Erkenntnis, Phantasie, Schlaf und Erinnerung.
7. Rechte Erkenntnis entspringt aus Wahrnehmung, Schlussfolgerung und Zeugnis.
8. Falsche Erkenntnis entspringt aus ungenauen Begriffen über ein Ding, dessen wahre Form nicht den Begriffen entspricht.
9. Phantasie ist ein Begriff, der jeder wahren Grundlage entbehrt, und entsteht bei einer Kenntnis, die durch Worte übertragen wird.
10. Schlaf ist ein Zustand, welcher das Gefühl der Leerheit in sich verkörpert.
11. Erinnerung ist das Nichtloslassen eines Objektes, welches man wahrgenommen hat.



Vergleichende Darstellung

	Theosophisch			Indisch	St. Paul
	Alte Einteilung				
		△ 1. 2. 3.	Das höhere Ego, Individualität, Göttlicher Funke, von Para-Atma-Buddhi-Manas, Monade, Atma, Jiva.	Jiva (Individualisiert) (darf nicht genannt worden.)	Geist △
rblicher eist.	1. Atma	4.	Atmische Hülle. Aurisches Ei.	Atma	seine H
ernde eele.	2. Buddhi	5.	Buddhische oder Nirvanische (Geist) Hülle, Geistiger Körper	Anandamaya Kosha	Geistige
	3. Höherer Manas	6.	Manasische oder Devachanische (Gemüt) Hülle, Kausalkörper (Das Ego)	Vignamaya Kosha	Menschliche
odische eele.	4. Niederer Manas	7.	Psychische Hülle (Persönlichkeit) Gemütkörper	Manomaya Kosha (Kama-Manas)	tierische
	5. Kama	8.	Kamische oder Astrale (Leidenschaft) Hülle, Astralkörper		
tliches isches wand.	6. Prana	9.	Pranische Hülle, (Lebenskraft) Lebenskörper,	Pranamaya Kosha	die verbin Kett
	7. Sariras. Linga	10.	Ätherischer Doppelkörper (Schatten)	Annamaya Kosha	Körpe ▽
	Stula		Körper Materieller Physischer Körper		

der menschlichen Aura.

…us	Christl. Kirchen	Hebräische Sephiroth	Astrologen	Alte Alchemisten	Paracelsus	Aurische Manifestationen. Name	Ausdehnung von der Oberfläche des Körpers	Farbe	Nur…
	„Unser Vater im Himmel"	Kether Chokhmah Binah	☉						1.
…ille		Chesed	☿	☿	Spiritus	Aurisches Ei	20 bis 24 Zoll	Gräulich-violett-blau. Ovoid	4 o…
		Geburah	♀	♃	Aluech Olympus	Buddhische Aura	17 bis 18 Zoll	Streifen von goldenem Licht, Azurblauer Dunst	5 o…
Seele	Seele	Tiphereth	♃	♀	Adech, Adams Essenz	Manasische Aura	12 Zoll	Silberner Rand, Dunkelindigo-farbiger Dunst	6 o…
		Netzach	♄			Psychische Aura	6 bis 7 Zoll	Gelber Streifen, Grüner Dunst, Planetarische Farbe	7 o…
		Hod	♂	♂	Siderischer Körper	Kamische Aura	4 Zoll	Gelbe, blaue, rote Zonen; Flüchtige Blitze von Leidenschaften	8 o…
…lende	Körper	Yesod	☉	☉	Archaeus (Spiritus Vitae)				
			☾	☽	Mumia Evestrum	Doppelkörper	1 bis 8 Zoll	Grau-violetter Schatten	9 o…
		Malkuth	⊕	♄	Corpus Limbus	Pranische Aura (Exhalation)	1/2 bis 18 1 bis 2 1-10 bis 1/6 1/6 bis 1/4	Elektr. Ausstrahl. Wärme- " Magnetische " Farbiges Band Tatwische (5 Linien) geometr. Figuren	10 …

12. Das Unterdrücken dieser Veränderungen des Gemütes bewirkt man durch Uebung und Gemütsruhe.
13. Uebung ist die ununterbrochene oder wiederholte Anstrengung, das Gemüt in seinem unbewegten Zustande zu erhalten.
14. Diese Uebung ist eine feste Stellung ohne Rücksicht auf das beabsichtigte Ziel, und muss beharrlich ohne Unterbrechung lange Zeit ausgeführt werden.
15. Das Bewusstsein, die Begierde überwunden zu haben, ist Gemütsruhe.
16. Gemütsruhe bis aufs Aeusserste entwickelt, ist Gleichgiltigkeit gegen alles andere ausser der Seele, und diese Gleichgiltigkeit entspringt aus einer Erkenntnis der Seele als etwas von allen anderen Unterschiedenem.
17. Es giebt eine Meditation der Art, genannt „Meditation, in welcher es bestimmte Kenntnis giebt". Diese hat vierfältigen Charakter wegen der Argumentation (Beweisführung), Ueberlegung, Seligkeit und Egoismus (Nur-Ich-Sein).
18. Der eben beschriebenen Meditation geht die Uebung des Gedankens ohne Argumentation voraus. Eine andere Art von Meditation ist vorhanden in der Gestalt der Selbstreproduktion des Gedankens, nachdem alle Objekte aus dem Felde des Gemütes verschwunden sind.
19. Der meditative Zustand derjenigen, deren Unterscheidung sich nicht bis zum reinen Geist erstreckt, hängt von der phaenomenalen Welt ab.
20. In der Ausübung derer, welche fähig sind, oder sein mögen, bis zum reinen Geist Unterscheidungen zu machen, geht der Meditation voraus Glauben, Energie, Konzentration (auf einen Punkt) und Unterscheidungskraft, oder vollkommene Unterscheidung dessen, was bekannt sein muss.
21. Der Zustand absoluter Meditation ist schnell erreicht von den recht eifrig danach Strebenden.
22. Unter denen, welche Yoga praktizieren ist eine Unterscheidung zu machen entsprechend der milden, mittleren oder höchsten (transcendenten) Natur der angewandten Methoden.

23. Der Zustand abstrakter Meditation kann erlangt werden durch tiefe Ergebung in den Höchsten Geist, betrachtet in seiner begrifflichen Offenbarung als Ishwara.
24. Ishwara ist ein Geist, unberührt durch Leiden, Handlungen, Früchte von Handlungen oder Begierden.
25. In Ishwara wird jene Allwissenheit unendlich, welche im Menschen als ein Keim ruht.
26. Ishwara ist der Lehrer aller, selbst der frühsten erschaffenen Wesen, denn Er ist nicht durch Zeit beschränkt.
27. Sein Name ist OM.
28. Die Wiederholung dieses Namens soll mit einer Überlegung seiner Bedeutung stattfinden.
29. Aus dieser Wiederholung und Überlegung über seine Bedeutung entspringt eine Erkenntnis des Geistes und die Abwesenheit von Hindernissen zur Erreichung des Zieles.
30. Die Hindernisse auf dem Wege dessen, welcher Conzentration erlangen will, sind Krankheit, Mattigkeit, Zweifel, Nachlässigkeit, Faulheit, Lust an Sinnenobjekten, irrige Wahrnehmung, Fehler beim Erreichen eines Zustandes der Abstraktion und Unbeständigkeit in einem Zustande, nachdem derselbe erreicht ist.
31. Diese Hindernisse sind durch Kummer, Elend, Zittern und Seufzen begleitet.
32. Um diese abzuwenden, soll man in der Meditation bei einer Wahrheit verweilen.

(Fortsetzung folgt.)

Bewahre Harmonie in Deiner eigenen Seele und sie wird von Dir auf alle andern ausströmen, denn ihre Wirkungen sind mächtiger und verbreiten sich mehr als Du verstehen kannst. Lass alle Gedanken an das Selbst, an persönlichen Ehrgeiz, kleinlichen Neid und Argwohn fallen, welche des Herzens Melodien stören in der Liebe zur Arbeit und Hingebung an unsere grosse Sache.

Lausche dem grossen Sang der Liebe, des Erbarmens und Mitleids und vergiss, Dich in ihnen verlierend, jene schwindenden Schatten. Vereint, harmonisch, ist Deine Macht unbegrenzt, ohne diesen Zustand können wir aber nichts vollbringen. Achte also darauf, dass Dein Ton in dem grossen Instrument rein und klar sei, sonst giebt es Disharmonieen. Hinter all unseren Schmerzen und Leiden liegen die göttlichen Harmonieen der Wirklichkeit. Diese suche, und wenn Du sie findest, verliere sie nicht.

Cavé.



Die menschliche Aura.

Von
Professor Dr. A. Marques.

Kap. II.
Die Beschreibung der Aura.

Wir haben im vorigen Kapitel (vergl. N. M. R. Bd. III., Heft I. u. ff.) den Weg geebnet für ein genaues Verständnis dessen, was die verschiedenen Teile der zusammengesetzten Erscheinung, die unter dem generischen und collektiven Namen der menschlichen Aura verstanden wird, in Wahrheit darstellen. Jetzt wird es leichter sein ihre Beschreibung, soweit unsere gegenwärtigen Kenntnisse es erlauben, zu unternehmen, wenn wir im Gedächtnis behalten, dass einige dieser Teile nur Emanationen sind, während andere nur flüchtige Eindrücke sind und wieder andere wirkliche Manifestationen oder Teile der Hüllen oder Prinzipien selbst, direkt sichtbar, weil sie den materiellen Körper überdecken, der „der kleinste der menschlichen Hüllen" ist (A. Besant, der Mensch und seine Körper). Hier müssen wir uns nun beglückwünschen, dass die neuesten Fortschritte der Wissenschaft uns unsere Arbeit leichter machen, als es früher möglich gewesen wäre. Unsere Arbeit, die auf direkten, höheren, optischen und psychischen Beobachtungen beruht, würde sonst denselben Hindernissen begegnet sein, wie fast alle theosophischen Schriften, welche auf Treu und Glauben angenommen werden mussten, das ist entsprechend ihren plausiblen Thatsachen, von allen, die sich die Dinge nicht selbst beweisen konnten. Daraus entsprang viel unverdiente Lächerlichkeit und Unglauben. So konnte, abgesehen von der Autorität unseres Lehrers H. P. Blavatsky, die sie so oft erwähnte — weil sie sie vollständig sah und deuten konnte, — und ausser dem Zeugnis einiger begabten Medien, welche ihre Be-

hauptungen mehr oder weniger bestätigen konnten, die blosse Existenz der Aura nicht gegen die mögliche Verneinung oder Ungläubigkeit der Wissenschaft bewiesen werden. Die vorgeschritteneren Vertreter derselben gingen nur soweit, die Existenz einer rein physikalischen — elektro-magnetischen — Ausstrahlung um unseren Körper herum und von ihm abstrahlend zuzugeben. Aber damals war das höhere optische Sehvermögen noch unverdächtig und das psychische Zeugnis wurde bestimmt von offiziellen Wissenschaftlern zurückgewiesen oder wurde nur als eine wilde Phantasie eines kranken Hirns behandelt. Gegenwärtig aber ist die Situation verändert. Seit der Entdeckung von Roentgen's X-Strahlen und anderen damit zusammenhängenden Phaenomenen, kann sich die Wissenschaft nicht mehr anmassen natürliches oder erworbenes psychisches Hellsehen zu verneinen oder zu verlachen, weil diese eine Entdeckung die Möglichkeit der Existenz von Personen zeigt, die mit dem begabt sind, was man als psychische X-Strahl-Sehergabe bezeichnen könnte, welche nicht nur eines übernormalen, überphysischen Sehens fähig sind, sondern auch durch lebende Körper und gewisse opake Substanzen hindurchsehen können, wie es in der That dem Schreiber dieses gegeben wurde, zu erleben und zu beweisen. Ferner kann das Vorhandensein der menschlichen Aura selbst nicht länger bezweifelt werden, seit die Photographie der Theosophie zu Hilfe gekommen ist; und neue Entdeckungen bestätigen täglich die erste (im ersten Kap. erwähnte), welche von dem berühmten Dr. Baraduc gemacht wurde. Ihm bleibt die Ehre der erste Photograph der menschlichen Aura zu sein. Nicht allein dieser geduldige und eifrige wissenschaftliche Experimentator hat kürzlich ein bedeutendes Werk *) veröffentlicht, nicht nur er allein ist soweit gegangen der wissenschaftlichen Welt zu verkünden, dass er sich anheischig mache das Bild oder die Form einfacher Gedanken, die der Aura des Denkers eingeprägt werden, zu reproduzieren, sondern es ist noch weiter die Photographie der psychischen Ebenen bestätigt worden:

1. Durch die Entdeckungen des französischen Physikers Le Bon, der behauptet, dass „schwarze Strahlen," welche in Bezeich-

*) L'Ame Humaine, ses Mouvement, ses Lumières et L'Iconographie de l' Invisible Fluidique, Paris.



nung zu den unsichtbaren Phosphoreszenzstrahlen stehen, von organisierten Wesen im Dunkeln ausgestrahlt werden, die wir photographieren können. Diese „schwarzen Strahlen“ dieses „schwarzen Lichtes“ sind eben genau jene selben Auras, welche solange systematisch und hartnäckig von den Männern der Wissenschaft, welche alles am besten zu wissen glaubten, zurückgewiesen worden sind (Lucifer XVII, I).

2. Durch einige neue und höchst interessante Experimente des wohlbekannten Gelehrten, des Obersten von Rochas, des Direktors der polytechnischen Schule in Paris.

Deshalb können wir jetzt unsere Beschreibung der menschlichen Aura mit mehr Vertrauen aufnehmen und — bis all und jeder die Thatsachen sich selbst durch seine eignen entwickelten Fähigkeiten beweisen kann — mag jeder der Theosophie Beflissene die Berichte jener Mitglieder der theosophischen Gesellschaft, welche das Glück haben in der Lage zu sein, aus diesem interessanten Gegenstand ein besonderes Studium zu machen, gutgläubig annehmen. Die Art der Klassifikation allein, wie sie hier angewendet ist, ist einer Revision oder Modifikation unterworfen.

(Hierzu eine Tafel.) (Fortsetzung folgt.)

Es besteht ein offenbares Zusammenstreben aller Wissenschaften von der Physik zur Chemie uud Physiologie, nach einer Evolutions- oder Entwickelungslehre, von der die Thatsachen des Darwinismus einen Teil bilden werden; was aber diese Lehre schliesslich für ein Aussehen annehmen wird, dafür lässt sich wenig, wenn überhaupt irgend etwas gewisses vorbringen, und sie wird vielleicht nicht früher vom menschlichen Geiste ausgestaltet werden, bevor nicht metaphysische sowohl, als physikalische Untersuchungen viel weiter vorgeschritten sind.

H. J. Slack in Popular Science Review.



Das Erhabene im menschlichen Leben.

Von

Ralph Waldo Trine.

(Schluss.)

Wir haben soeben von der formenbildenden Kraft des Geistes gesprochen. Glauben ist nichts mehr und nichts weniger als das Wirken der Gedankenkräfte in der Form eines ernsten Verlangens, gepaart mit der Erwartung seiner Erfüllung. Und in welchem Grade jener Glaube, der so verlangend ausgesandte Wunsch durch ernste Erwartung genährt wird, in demselben Grade zieht er das, wonach der Wunsch steht, an oder verwandelt es aus Unsichtbarem zu Sichtbarem, aus dem Geistigen in das Materielle.

Gewähre dem Element des Zweifels oder der Furcht Einlass, und was sonst eine furchtbare Kraft sein würde, wird neutralisiert werden, dass es seine Wirkung verfehlt. Beständig festgehalten und beständig genährt durch bestimmte Erwartung, wird sich eine Kraft entwickeln, eine anziehende Macht, die unwiderstehlich und absolut ist, und die Ergebnisse werden so absolut in direktem Verhältnis stehen, als die Kraft absolut ist.

Wir werden finden, dass die grossen Dinge, die in Bezug auf den Glauben gesagt wurden, die grossen Versprechungen, die damit verbunden sind, nicht nur vage Sentimentalitäten, sondern alle grosse wissenschaftliche Thatsachen sind und auf einem grossen unumstösslichen Gesetz beruhen. Selbst in unseren eigentlichen Laboratorium-Experimenten fangen wir an die Gesetze zu entdecken, die hinter diesen Kräften stehen, und sie beherrschen.

Wir beginnen wenigstens sie verständig und nicht mehr blind zu gebrauchen, wie das so oft und so lange Zeit der Fall gewesen ist.



Es wird heutzutage viel über den Willen geredet. Man hat oft von ihm als von einer Kraft in sich selbst gesprochen. Aber Wille ist eine Kraft, eine Macht nur in soweit, als er eine besondere Form der Verkörperung der Gedankenkräfte ist. Denn durch das, was wir den Willen nennen, wird der Gedanke zentriert und ihm eine bestimmte Richtung gegeben, und in welchem Grade jener Gedanke auf einen Punkt gesammelt und geleitet wird, ist er erfolgreich in dem Wirken, zu welchem er ausgeschickt wurde.

Im gewissen Sinne giebt es zwei Willensarten — den menschlichen und göttlichen. Der menschliche Wille ist der Wille dessen, was wir als das Niedere Selbst bezeichnen können. Es ist der Wille, der sein Leben nur im Reiche des geistigen und physischen findet — der Sinnen-Wille. Es ist der Wille von Einem, der noch nicht zu der Thatsache erwacht ist, dass es ein Leben giebt, welches das Leben der rein intellektuellen und physischen Sinne weit überragt, und welches, wenn verstanden und gelebt, alle diese niedrigen Lebensarten nicht vernichtet und verkleinert, sondern im Gegenteil dieselben zu ihrer höchsten Vervollkommnung, und zu ihrer herrlichsten Machtentfaltung bringt. Der göttliche Wille ist der Wille des höheren Selbst, der Wille des Einen, der seine Einheit mit dem Göttlichen erkannt und daher seinen Willen in Harmonie und Verbindung mit dem göttlichen Willen arbeiten lässt. „Der Herr, dein Gott in dir, ist mächtig.“

Der menschliche Wille hat seine Grenzen. So weit und nicht weiter, sagt das Gesetz. Der göttliche Wille hat keine Grenzen. Er ist über alles erhaben. Alle Dinge sind dir offen und gehören dir, sagt das Gesetz; und in welchem Grade der menschliche Wille in den göttlichen Willen verwandelt wird, in welchem Grade er in Harmonie mit dem göttlichen kommt und in Verbindung mit ihm handelt, wird er erhaben. Denn es heisst: „Du sollst ein Ding beschliessen und es soll dir unterthan sein.“ Das grosse Geheimnis des Lebens und der Macht ist es, sich in bewusster Verbindung mit dieser unendlichen Quelle zu halten!

Die Macht eines jeden Lebens, das Leben selbst, hängt davon ab, zu was es sich in Beziehung setzt. Gott ist ebenso immanent als transcendent. Er schafft, wirkt, herrscht im Universum, heute in deinem Leben und in meinem, ebenso wie er es immer that.



Wir sind zu sehr geneigt ihn wie einen abwesenden Gutsherrn zu betrachten, als einen, der die Kräfte dieses grossen Universums in Thätigkeit gesetzt und dann sich selbst herausgenommen hat.

Erkennen wir ihn jedoch als immanent wie als transcendent so sind wir im Stande an seinem Leben und an seiner Macht teilzunehmen. Denn wenn wir ihn als den Unendlichen Geist des Lebens und der Macht anerkennen, der heute, in eben diesem Augenblick in Allem und durch Alles wirkt und sich äussert, und dann zum Verständnis unserer Einheit mit diesem Leben kommen, werden wir Teilhaber daran, und so verwirklichen wir in uns die Eigenschaften dieses Lebens. Öffnen wir uns der einströmenden Flut dieses immanenten und transcendenten Lebens, so machen wir uns selbst zu Kanälen, durch welche diese Unendliche Intelligenz und Macht wirken kann.

Dies giebt uns die innere Führung, die wir Intuition nennen. Intuition ist für die geistige Natur praktisch, was Sinnen-Wahrnehmung für die sinnliche Natur ist. Es ist ein innerer geistiger Sinn, durch welchen der Mensch der direkten Offenbarung und Erkenntnis Gottes, den Geheimnissen der Natur und des Lebens eröffnet wird, und durch welchen er in bewusste Einheit und Kameradschaft mit Gott gebracht wird und erkennen kann, dass seine Natur göttlich und er Gottes Sohn ist. Göttliche Erhabenheit und Erleuchtung so durch die Entwicklung und Vervollkommnung der Intuition unter göttlicher Inspiration, giebt den vollkommenen inneren Blick und direkten Einblick in die Charaktereigenschaften und Erfolg in allen Dingen, auf welche die Aufmerksamkeit und das Interesse gerichtet sind. Es ist, wir wiederholen es, ein geistiger Sinn, der sich nach oben öffnet, wie sich die physischen Sinne nach aussen öffnen, und da er die Fähigkeit hat, die Wahrheit aus erster Hand wahrzunehmen, zu fassen und zu erkennen, ganz unabhängig von allen äusseren Informations-Quellen, so nennen wir ihn Intuition. Alle inspirierten Lehren und geistigen Offenbarungen basieren auf der Kenntnis dieser geistigen Fähigkeit der Seele, und ihrer Kraft, dieselben aufzunehmen und anzupassen.



Die Erinnerung an frühere Erden-Leben.

Von

Charles Johnston

M. R. A. S.

Kapitel. III.

Wo die Erinnerung wohnt.

Wir haben das Rätsel der vergessenen Daseinsformen mit der Vorstellung einer Zauberlaterne verglichen, wobei das Bild nur gesehen werden kann, wenn alle andern Lichtquellen abgeschlossen sind; wir sahen, dass selbst, wenn die von dem Bilde auf der Wandfläche herrührenden Lichtstrahlen mit jeder Einzelheit der Form und Färbung, in die Augen der Zuschauer eindringen und auf deren Netzhaut genau das gleiche Bild wie vorher erzeugen, diese doch absolut nichts wahrnehmen werden, noch irgend eine Gewähr dafür haben, dass es etwas zu sehen giebt, bis jener Lichtschein wiederum allein vorhanden ist, unvermischt mit irgend einem andern Strahle. —

Dieses Gleichnis trägt das wahre geistige Gepräge der östlichen heiligen Schriften an sich und führt uns zu einem Hauptpunkte unter all' ihren Lehren: ein beständig missverstandener oder übersehener Punkt. Sie behaupten diesen Gesichtspunkt und die in obigem Gleichnisse ausgedrückte Lehre nicht nur in Bezug auf die einzelne Fähigkeit des wiedererlangten Gedächtnisses sondern in Hinsicht auf die ganze Reihe der göttlichen Kräfte der Seele, für des Menschen gesammtes ewiges Erbteil. Denn die heiligen Bücher lehren nie, was zu lehren ihnen häufig nachgesagt wird, dass göttliche und okkulte Kräfte eine abnorme Erscheinung seien, die mühsam von dem persönlichen Menschen erworben würden, während er noch das Kleid trägt und durch die einengenden Schranken seiner Persönlichkeit gefesselt ist; ein Etwas, dessen er



sich znr Zierde und zur Annehmlichkeit seines sterblichen Lebens bedient — ein blosses Schmuckstück für sein Lebensgebäude von sechzig oder siebzig Jahren.

Sie sind nicht der Ansicht, dass die hohen Gaben der Magie vornehmlich dazu benutzt werden sollen, um die Freunde des Magiers zu unterhalten und in Erstaunen zu setzen, oder ihm dazu zu verhelfen, materielle Erfolge in seinem gegenwärtigen Leben zu erringen. Die wahre, innere Lehre des Ostens ist so verschieden hiervon, um so viel höher wie diese Auffassung, dass es ihren angehenden Auslegern oftmals gänzlich misslungen ist, sie zu erfassen, und sie von einem sonderbaren Irrtum in den andern, infolge dieses Missverständnisses, verfallen sind. —

Wir müssen versuchen, bezüglich dieses ersten grossen Principes einen festen Standpunkt zu gewinnen oder alle unseren weiteren Studien werden vergeblich sein. Wir müssen uns zuerst bemühen, zu einem Verständnisse zu kommen und uns beständig vor Augen zu halten, dass die Wissenschaft des Ostens lehrt, dass eines jeden Menschen Seele schon vollkommen und völlig mit all' ihren unendlichen Kräften begabt ist, indem sie eins ist mit allen andern Seelen im höchsten Leben; so dass keine Entwicklung für das Unendliche möglich ist, noch irgend ein denkbarer Gewinn für dasjenige, was das grenzenlose Ganze selbst ist. Was wir zu thun vermögen, ist nicht den Kräften unserer Seele etwas hinzuzufügen, sondern zu einer, zuerst dunklen und unbestimmten Wahrnehmung der gewaltigen Kräfte zu gelangen, welche unsere Seelen bereits besitzen. Wir sind nicht die Schutzherren der Seele und aller ihrer magischen Kräfte, um diese zu entwickeln und jene hervorzurufen, wie uns die Lust anwandelt und das Ganze zuletzt in ein Mittel angenehmer Selbstverherrlichung zu verkehren. Wir sind vielmehr geringe Kostgänger (Empfänger) des göttlichen Lebens, gänzlich unfähig, unsere Seelen zu erlösen, welche keiner Errettung bedürfen, jedoch durch ein grosses Glück nicht ausgeschlossen von der Möglichkeit, dass unsere Seelen uns erlösen können.

Die Seele eines jeden von uns steht durch ihre innewohnende und göttliche Natur über dem Meere von Geburt und Tod, über Zeit und Raum, über Leid und Schmerz. Diese Dinge und die gesamte materielle Welt, welche uns so wirklich erscheint, sind



nicht notwendig und real vorhanden, sondern vielmehr unwesentliche Erscheinungen und vorübergehende Flecken in dem wirklichen Leben; sie sind nicht das Licht, sondern vielmehr die Wolken und Dünste, welche das Licht offenbaren, indem sie seinen glatt dahinfliessenden Lauf versperren, ihn unterbrechen und dadurch den Ueberrest als etwas anderes erweisen, als den reinen ungebrochenen Strahl.

Mit unserer niedrigen und materiellen Denkweise sind wir zu glauben gewöhnt, und werden in den meisten Fällen sehr zuversichtlich behaupten, dass ohne Zeit und Raum und Materie kein wirkliches Leben vorhanden sein würde, sondern vielmehr ein verschwommenes Gedankengebilde, eine undenkbare Leere, eine von Auslöschung wenig zu unterscheidende Seligkeit. Diese Gedanken und die von ihnen verherrlichten Illusionen sind eben die von aussen kommenden Lichtstrahlen in unserem Gleichnisse, welche uns daran hindern, unsere Augen für die Offenbarung zu öffnen. So lange wir nur auf jene gröbere Schwingungsart, auf jene niederen Töne und gewöhnlichen Farben abgestimmt sind, werden wir niemals einen Strahl des feineren Lichtes aus dem Jenseits, noch einen Widerhall der Musik der Sphären erlangen.

Wir werden die Sache vielleicht am besten verstehen, wenn wir die Theorie beiseite lassen und zusehen, auf welchem Wege wir uns in der That von den Fesseln der Zeit und des Raumes, der plumpen Bürde der Materie befreien, dann werden wir klarer erkennen, ob die Befreiung ein Verlust oder ein Gewinn ist, eine Schwächung oder der Beginn der Stärke.

(Fortsetzung folgt).

Die Frage nach dem Zweck des Lebens kann nur in der Metaphysik ihre Lösung finden; daher ist das ethische Problem in seinem wichtigsten und höchsten Teile nicht trennbar vom metaphysischen Problem. *C. Andresen in „die Lehre von der Wiedergeburt."*



♒ Aquarius, der Wassermann
(Dan) Aetherblau.

Aquarius ist ein luftiges*) Zeichen und wirkt vom 20. Januar bis 19. Februar; ist das Haus des Saturn, erzeugt mittelgrosse, robuste, kraftvolle, starke, gemeinhin gesunde Menschen mit zarter, heller aber nicht bleicher Gesichtsfarbe, sand- oder dunkelflachsbraunem Haar und nussbraunen Augen. ♒ beherrscht die Schenkel und Knöchel; Aquarius-Menschen sind Lahmheit, Beinbrüchen, Gicht, Krämpfen, Rheumatismus und allen Krankheiten ausgesetzt, die aus faulendem Blut entspringen. Das sensorische Nervensystem ist meist stark entwickelt.

Das Streben des ♒-Typus geht auf das Praktische, besonders auf die kaufmännischen Interessen des Lebens. Er ist ein unerschrockener, leidenschaftlicher Bahnbrecher, der hierhin und dorthin eilt, Kirchen baut, Versammlungen abhält, Gesellschaften gründet, Begeisterung und Interesse erwecken will für das, was ihn selbst begeistert, und was er für das Höchste hält. Geeignet zur Lehrthätigkeit, giebt gern von seinen Kenntnissen ab und verfährt dabei sorgfältig Schritt für Schritt vorwärtsgehend; ist ein guter Denker, besonders über materialistische Dinge, fleissig, was er sich vornimmt, führt er durch, langsam aber sicher, bis er am Ziel ist. Guter Charakterbeurteiler, weiss besonders Ehre und Unehre gut abzuschätzen; eignet sich zur Annahme der besten Erziehung; männlich furchtlos, frei von Orthodoxie und Conventionalität; geneigt alt hergebrachte Gewohnheiten aufzuheben, eingebürgerte Glaubenssätze und Übungen zu verlassen. Meist thätig für das Wohl der Allgemeinheit; gehört zur Sphaere des Stadt-Lebens und hat gern mit viel Volk zu thun, weshalb er sich zum Politiker eignet. Aus diesem

*) Den Sinn dieser Bezeichnungen erfahren unsere Leser in dem „Schlüssel zur Astrologie", dessen Veröffentlichung im Februar-Heft beginnt.



Zeichen kommen die wahren Lehrer der Menschheit (Lessing, Mozart, Swedenborg, Dickens, Edison, Darwin, Melanchton, Kopernikus) auch wird in ihm der Christus der Zukunft (Maitreja) geboren werden.

♒-Menschen besitzen ausserordentliche Conzentrationskraft, gepaart mit Sensitivität, Geduld, Ausdauer, Energie, Pflichttreue. Gute prophetische Anlage zukünftige Ereignisse, besonders die Familie betreffend, vorauszusehen, sonst ist der Aquarius das Zeichen der Gelehrsamkeit mit Mangel an tieferen Intuitionen, daher die Anschauungen dieses Typus mehr auf logischen Schlüssen und äusserlichen Dingen aufgebaut sind (Haeckel) als auf geistigen. ♒ macht für wissenschaftliche und litterarische Bestrebungen tüchtig. ♒-Menschen haben die Kraft durch das Auge andere zu beherrschen, sind gute Financiers, lieben einen guten Eindruck zu machen und geben etwas aufs Aussere, worin sie leicht ins Extrem gehen und die Diener dieser Leidenschaft werden.

Unter ♒-Typen finden wir hervorragende Beschützer des Theaters, Liebhaber öffentlicher Schaugepränge und Schaustellungen, wie öffentlicher Menschenansammlungen.

Aquariusmenschen werden durch Eltern erzeugt, die besonderes Interesse für Handel und Geschäft haben, bei dem sie Charakter und Handlungen der Parteien aburteilen müssen, kurz durch Menschen, welche grosse Hoffnung in Geschäfte setzen und sich darin bethätigen, wie auch in der Gesellschaft und öffentlichen Angelegenheiten.

Aquariuskinder sind bescheiden und zurückhaltend, gute Schüler, geduldig, fassen aber nicht besonders schnell und fragen sehr viel.

Aquarius beherrscht nach den alten Astrologen Arabien, Petrea, die Tartarei, Russland, Dänemark, das untere Schweden, Westphalen, Hamburg und Bremen und ist im allgemeinen ein glückliches Zeichen.

Unter dem Zeichen des Aquarius sind folgende hervorragende Männer geboren: **21. Jan.**: Moritz Schwind, Maler, 1804. — Jul. R. Benedix, Lustspieldichter, 1811. — König Oskar II. von Schweden und Norwegen, 1829. — **22. Jan.**: Gotth. Ephr. Lessing, 1729. — A. M. Ampère, Physiker, 1775. — Herm. Lingg, Dichter, 1820. — Lord Byron, 1788. — **24. Jan.**: Chr. v. Wolff, Philosoph und Mathem., 1679. — E. T. A. Hoffmann, Romantiker, 1776. — Karl von Holtei, Dichter, 1798. — **25. Jan.**: Robert Burns, 1759. — **26. Jan.**: L. A. v. Arnim, Romantiker, 1785. — **27. Jan.**: W. A. Mozart, 1756. — Fr. W. J. v. Schelling, Philosoph, 1775. — Dav. Friedr. Strauss, 1808. — Wilhelm II., Deutscher Kaiser,



1859. — **28. Jan.**: H. M. Stanley, Afrikareisender, 1841. — **29. Jan.**: Joh. Hevel, Astronom, 1611 (gest. am gleichen Datum 1687). — J. G. Seume, 1763. — D. F. Auber, Komponist, 1782. — Swedenborg, 1688. — **30. Jan.**: Ad. v. Chamisso, 1781. — **31. Jan.**: K. G. Reissiger, Komponist, 1798. — Th. G. v. Hippel, 1741. — Franz Schubert, 1797. — **1. Febr.**: Lichtwer, Fabeldichter. 1719. — **2. Febr.**: Joh. Chr. Gottsched, 1700. — Osw. Achenbach, Landschaftsmaler, 1827. — A. E. Brehm, Naturforscher, 1829. — **3. Febr.**: F. Beaumont, engl. Dichter, 1584. — F. W. v. Seydlitz, Reitergeneral, 1721, — F. Mendelssohn-Bartholdy, 1809. — **5. Febr.**: Joh. Fr. Böttger, Erf. d. Porzellans, 1682. — **7. Febr.**: Charles Dickens, 1812. — **8. Febr.**: M. G. Saphir, 1795. — **9. Febr.**: F. X. Gabelsberger, 1789. — Felix Dahn, 1834. — **10. Febr.**: Th. Edison, Erfinder u. Physiker, 1847. — **11. Febr.**: Otto Ludwig, Dramatiker, 1813. — Herm. Allmers, Dichter, 1821. — **12. Febr.**: F. H. K. de la Motte-Fouqué, 1777. — Chr. Darwin, 1809. — Abr. Lincoln, 1809. — **15. Febr.**: W. Tischbein, Maler, 1751. — (Lessing gest. 1781.) — **16. Febr.**: Melanchthon, 1497. — Friedr. Wilhelm, der grosse Kurfürst, 1620. — Heinr. Barth, Reisender, 1821. — J. V. v. Scheffel, 1826. — Ernst Haeckel, 1834. — **17. Febr.**: J. Macpherson, schott. Schriftsteller, 1736. — (Giord. Bruno, verbrannt 1600.) — Max Schneckenburger, 1819. — **18. Febr.**: R. v. Benda, Politiker, 1816. — M. Block, Nationalökonom, Statistiker, 1816. — **19. Febr**: Nic. Kopernikus, 1473.

Aus dieser Reihe hervorragendster Geister wollen wir kurz einen herausgreifen. In erster Linie interessiert uns, als im Mittelpunkt unseres politischen, wirtschaftlichen und vielfach auch künstlerischen Lebens stehend, die markige Gestalt unseres Kaisers, geb. 27. Januar 1859 zu Berlin. Die Constellationen sind folgende: ♒ mit ☾ in ♏; ☿ in ♉; ♀ in ♓; ♂ in ♎; ♃ in ♐; ♄ in ♒; ♅ in ♐. Aus den interessanten Constellationen möchte ich erwähnen, dass Uranus im Sagittarius mit dem Aquariuscharakter einen Hang zum Unsichtbaren und Unbekannten erzeugt, der einesteils die Gaben der Vorhersehung von Ereignissen, die unserem Kaiser in gutem Maasse zukommen und seine spirituellen Wahrnehmungsfähigkeiten kräftigt und andererseits vielleicht bewirkt, dass er unserer Weltanschauung ein mehr als nur oberflächliches Interesse entgegenbringt. Thatsächlich ist die Anerkenntnis und Annahme unserer theosophisch-metaphysischen Weltanschauung der einzige Weg, eine Regeneration der Völker in die Wege zu leiten. Langsam vollzieht sich dieselbe jetzt schon, es sickern immer mehr Wahrheitskörnchen vom Himmel herab in die kurzsichtige Menschheit, die sich davon unbewusst anstecken lässt. Möchte eine solche Ansteckung epidemisch werden! —



Rundschau.

Geleitwort dem vierten Bande! Das neue Jahrhundert hat seinen Lauf begonnen! Eine Zeit herrlichster Studien liegt hinter uns, eine Zeit von 25 Jahren, wo die Göttlichkeit scheinbar persönlich unter uns weilte, die Thore der grossen Brüderschaft standen geöffnet und wir durften uns den grossen Wesen nahen und die erhabenen Lehren der Weisheit hören und lernen ein volles Vierteljahrhundert. Glücklich, wer bereit war zu hören und dem Rufe folgte. Mit dem Versinken der alten Centurie sank auch der eiserne Vorhang über dem unerschöpflich quellenden Born der Weisheit der älteren Brüder, soweit sie sich an alle Menschen wandten, herab. Wie auf den Tag die Nacht folgt, so folgt auf die Zeit der Verkündung der Lehre die Zeit der Prüfung der Jünger. Und diese Zeit ist jetzt da! Wir haben zu beweisen, dass wir der Lehren der Meister würdig sind, durch unser Leben; dass wir ihre Lehre verstanden haben, durch unsere Missionsarbeit unter unsern Mitmenschen. Jetzt gilt es zu stehen, wenn die Stürme des Lebens heranbrausen; und sie sind im Anzug, schrecklicher und schlimmer denn je. Ehe die goldene Zeit ihren Einzug halten kann, muss die Erde umgewandelt werden in ein Paradies, muss das Unkraut der Selbstsucht ertötet werden und die Liebe das Leben Aller geworden sein! Die Uebergangszeiten der Weltgeschichte sind die blutigsten, aber auch die grossartigsten, die unruhigsten, aber auch die grössesten, wenn das neue Zeitalter mit seinem gigantischen Schweigen das laute Treiben der alten Zeit, der alten Sitten, der alten Ordnungen stumm erdrückt. Völkerkriege, Revolutionen, Glaubenskämpfe stehen vor der Thür, drohender denn je. Und uns kommt es zu, in diesen Zeiten des Kampfes die Lehren der Zukunft hoch zu halten, allen ein Zeichen, dass die Wahrheit unter uns weilt, dass wir uns nur stark zu machen haben durch unser Vertrauen auf ihre Unüberwindlichkeit, um uns zu ihr emporzuschwingen. Keine Religion sei uns höher als die Wahrheit, keine Wissenschaft unendlicher als die der Wahrheit, keine Kunst erhabener als die der Wahrheit! Ihrem Dienste sei auch unsere neue Arbeit geweiht, ihr und ihren Verfechtern in aller Welt! — Licht wollen wir bringen in das Dunkel der Wissenschaft irdischer Kurzsichtigkeit, in das Dunkel kirchlicher Umtriebe, in das Mühen der Kunst. Ueberall fehlt das erlösende Wort. Und diesem Worte wollen wir die Thore öffnen, dass es zu denen schallen kann, die es hören wollen und seinem Gesetze folgen! Wer den Mut hat, folge uns! —



Das Metaphysische Hauptquartier. Irrenden, Suchenden wollen wir einen Ruheplatz schaffen, Freunden eine Stätte trauter Zusammenkunft, Fremden eine Quelle der Anregung! Das ist der Zweck des Dinges, welches wir mit dem vielleicht nicht sehr schönen Worte „Metaphysisches Hauptquartier" zum Leben erwecken wollen. Das geistige Centrum, was wir geschaffen haben, soll einen äusseren Ausdruck erhalten durch die Fixierung eines Platzes, wo sich die Gleichgesinnten treffen können, wo der Neuling unterrichtet wird in dem, was er bei uns finden will, wo Jeder Auskunft über die ihn bedrängenden Fragen des Lebens findet, soweit sie unsere Weltanschauung geben kann. Dieser Mittelpunkt sei also in dem M. H. gegeben. Noch ist es bescheiden und klein, noch stehen uns keine Mittel zur Verfügung, Grosses in die Wege zu leiten, wir wissen aber, dass die Zeit im Stande ist, Grosses zu schaffen. Lassen wir ihr auch hier Spielraum, lassen wir in ihr den als Keim heute gepflanzten Baum erstarken. Er soll dermaleinst seine Zweige über weite Lande ausbreiten und Tausenden Erquickung spenden. Die beiden wackeren Seelen Blavatsky und Olcott pflanzten in Indien vor Jahren den ersten Baum, der uns allen ein Hort geworden ist, andere Keime gingen in anderen Ländern auf, nur Deutschland blieb noch zurück. Es soll nun nicht mehr nachstehen. Auch unter uns wirken die geistigen Kräfte der Ältesten der Menschheit. Geben wir ihnen Mittel, so gut unsere geringen Kräfte es vermögen, damit die Bahn von beiden Enden zugleich gebaut werde und wir auf halbem Wege das Ziel schon erreichen.

Das Metaphysische Hauptquartier hat vorläufig folgende Bestimmungen: Wer über die theosophische, metaphysische Weltanschauung unterrichtet sein will, sei es durch Litteraturnotizen, oder durch sonstige Mitteilungen, wende sich an dasselbe, er soll nach Kräften berichtet werden. Wer im Leben vor schwierigen Entscheidungen steht, oder schwer zu kämpfen hat, wem der Lebensmut auszugehen droht, kurz der Schwache, Schwankende, wende sich an uns, wir wollen ihn aufrichten durch Mitteilung unserer Weltanschauung, aus der uns die Kraft wurde, stark zu bleiben und aus der uns die Weisung wurde, andern zu helfen, wenn uns die Kraft geworden sei.

Wer selbsthätig auf metaphysischem Gebiete arbeitet, den bitten wir um Mitteilung seiner Arbeiten und Studien, seiner Erfahrungen, damit auch wir lernen und damit wir anderen dieses mitteilen können.

Wer durch unsere Gegend kommt und unserer Richtung huldigt, den bitten wir uns persönlich aufzusuchen, damit wir durch die Bande persönlicher Beziehungen besseres, grösseres in harmonischer Zusammenarbeit leisten können.

Unser Metaphysisches Hauptquartier soll ein Zentrum geistiger Bestrebungen sein, eine Quelle, aus der Jeder schöpfen kann, dem dürstet. Und es möge dann die im kleinen beginnende Einrichtung Segen stiften nach Kräften und dem Werke derer förderlich sein, denen sie gewidmet ist, den Meistern der theosophischen Bewegung!

Unsere Artikel. — Wir haben die Absicht, in diesem Bande die Leser mit der wichtigsten Disciplin des Okkultismus, der Astrologie eingehend bekannt zu machen. Es gereicht uns zu grosser Freude, dass die hervorragendsten Astro-



logen Englands und Amerikas uns ihre liebenswürdige Unterstützung dabei zugesagt haben. Das Januar-Heft bringt von Heinrich Däath (London) einen trefflichen Originalartikel, der die Grundzüge der Astrophysik kurz entwickelt. Die theoretische Grundlage der Astrologie von H. S. Green wurde s. Zt. in der alten Metaphysischen Rundschau begonnen, später dort aber nicht mehr fortgesetzt, wir wiederholen hier die wenigen Zeilen, welche früher schon erschienen sind, und fügen Fortsetzung und Schluss der für Studierende der Astrologie notwendigen Grundlage hinzu. Auch die Aphorismen 1—15 von Patanjali drucken wir mit der Fortsetzung hier wieder ab, um neuen Abonnenten kein Bruchstück dieser Arbeit in die Hand zu geben. Es fehlte uns bei Bearbeitung des dritten Bandes an Zeit die Yogaarbeit in Ruhe vorzunehmen, weshalb sie erst heute wieder begonnen wird, um in kurzer Zeit s. G. w. zu Ende geführt zu werden. Ich habe mich entschlossen, um den Lesern theosophischer Schriften das Verständnis der ohnedies nicht leichten Aphorismen nicht zu erschweren, die theosophische Nomenklatur beizubehalten und habe aus diesem Grunde das Wort „Geist", welches ich in aristotelischem Sinne fasste, in „Gemüt" umgeändert, im Sinne Jacob Böhmes als der Gesammtheit des Innenlebens. — Das zweite Kapitel der menschlichen Aura von Prof. Marques dürfte unsere Leser noch mehr interessieren, als die allgemeinen Erläuterungen. Die Tafel der vergl. Darstellung ist das übersichtlichste, was ich mir zum Studium des Themas nur denken kann. „Die Erinnerung an frühere Erdenleben" setzen wir fort und „das Erhabene im menschlichen Leben" von Trine beschliessen wir. An dieses wird sich eine zweite Arheit Trine's anschliessen. Der Artikel über den Aquarius soll über die Eigenschaften derjenigen unterrichten, welche unter der Einwirkung dieses Tierkreiszeichens geboren sind. So führen wir am besten unsere Leser gleich mitten in die Solarbiologie hinein, d. h. in die Lehre von der Einwirkung des Tierkreises und der Planeten auf unsere Charakterbildung. Zum besseren Verständnis fügen wir die Geburtsdaten und Namen einer Reihe berühmter Männer hinzu, die unter diesem Zeichen geboren sind. Spätere Artikel werden ausführlich die Solarbiologie erläutern. Das Februar-Heft bringt den Anfang eines Unterrichts in der Astrologie mit genauer Anleitung, wie man Horoskope berechnet. Wir werden keine Kosten und Mühen scheuen, unsere Leser mit allen zu solchen Studien nötigen Hilfsmitteln zu versehen, und bitten nur eventuelle Wünsche und Anfragen uns mitzuteilen. Was wir thuen können die Rundschau zu dem besten Mittel metaphysische Kenntnisse und theosophisches Empfinden zu verbreiten und mitzuteilen, soll geschehen. Hoffen wir, dass auch unsere Leser es nicht an Interesse und Mitarbeit in wissenschaftlicher wie propagandistischer Hinsicht fehlen lassen!

Die Wissenschaft und unsere Studien. — Einige Worte möchte ich hier noch einfügen betreffs unserer Stellung zur offiziellen Wissenschaft. Der Wissenschaftler, welcher durch sein Universitätsstudium und die conventionellen Traditionen seiner Disciplin gewöhnt ist im Rahmen ganz bestimmter festgelegter Grundsätze die Welt anzuschauen, wird im ersten Augenblick abgestossen werden durch das scheinbar bunte Durcheinander okkulter Lehren und durch das für



ihn auf unwissenschaftlicher Grundlage beruhende Studium derjenigen, welche im Blavatzky'schen Sinne Okkultisten genannt werden. Diese Antipathie ist aber eine, wenn ich so sagen darf, übereilte, denn bei genauerem Hinsehen wird sich auch der skeptische Gelehrte überzeugen können, dass unsere Grundlagen in der That exaktere und der Wahrheit näher kommende sind, als die der täglich ihre Meinung wechselnden modernen Wissenschaft. Die wenigen wirklichen Wahrheiten, die letztere gefunden hat, sind seit Jahrtausenden in der okkulten Lehre schon festgelegt, wovon wir uns durch langjährige Studien selbst überzeugt haben. Der Widerwille unserer zeitgenössischen Schulphilosophen und sonstigen Wissenschafter entspringt also nicht in den Mängeln der okkulten Lehre, sondern erstens in der Methode, welche diese beim Studium anwendet und zweitens in der Macht der Gewohnheit und drittens in dem Selbstdünkel der einseitig entwickelten Gelehrten, die in sich wohl eine Menge Kenntnisse aufspeichern, aber dabei vergessen, dass sie diese Kenntnisse doch leben sollen und nicht tot in sich aufschichten! Wir empfehlen deshalb allen, die sich einen Grad von Wissenschaftlichheit angeeignet haben, mit Aufmerksamkeit und Geduld unseren Ideengängen zu folgen, sich frei zu halten von Vorurteilen und im Auge zn behalten, dass wir, die wir die okkulte Lehre verbreiten, uns in unserer modernen Wissenschaft erst gründlieh umgesehen haben, ehe wir es auf uns nahmen, an dem alten Gebäude zu rütteln. Was wir wollen ist eine Erhebung und Vertiefung der Wissenschaft durch die Erweckung eines höheren, edleren Seelenlebens. Die Wissenschaft soll eine Wissenschaft des Lebens werden und keine Buchstaben- und Meinungssammlung. Und ich denke, an dieser edlen Aufgabe kann jeder grossdenkende Wissenschaftler mitarbeiten.

Baron Kettelers Horoskop. Der in Peking ermordete deutsche Gesandte Baron von Ketteler ist am 22. November 1853 geboren (nach Times, 3. Juli 1900). Mr. Trent, ein bedeutender englischer Astrolog, weist auf die Thatsache hin, dass die Aspekten der Sonne am Geburtstage Kettelers den schlechtesten Charakter zeigen mit Rücksicht auf Verletzungen, Tod etc., nämlich zur Mittagszeit ☉ in ♐ 0° 9′ in Geviert mit ♂ in ♍ 2° 35′ und in Opposition mit ♄ in ♉ 28° 41′. (Primaere Direktion.)

Das Ende der Lotusblüten. Dr. Franz Hartmann hat die Lotusblüten mit dem 99. Hefte beschlossen. Damit findet ein Werk seinen Abschluss, dessen Verdienste weit über unsere Zeit hinausreichen werden. Die erschienenen 99 Nummern enthalten das Beste, was an mystischem Denken und Fühlen Orient und Occident geschaffen haben und bilden ein Monumentalwerk okkulter und theosophischer Erkenntnisse.

Schwer wird es uns allen freilich werden die lieben Lotusblüten, denen wir alle sehr, sehr viel zu danken haben, nun missen zu müssen. Der Abschied der Lotusblüten ist aber nicht der Abschied Hartmanns von seinen Freunden und von seiner Arbeit, im Gegenteil, mehr als bisher werden wir das Wirken geistiger Kräfte durch Hartmann empfinden können, der nun, wie in letzter Zeit so mancher unserer lieben Freunde von der äusseren Arbeit zur inneren berufen zu sein scheint. Liebe und Zuneigung und gleiche Arbeit verbinden uns dauernd!



Die Buchstabenwerte der Planeten. In den Geheimwissenschaften giebt es Methoden, um die Planeten mit Buchstaben zu bezeichnen. — Alles im Universum besteht aus Schwingungen, die Planeten sowie die Laute, die die göttliche Seele durch den Stoff vibrieren lässt, um sich zu manifestieren in der ihr eingeborenen Harmonie. Diese Laute sind unter anderem auch durch die Buchstaben symbolisiert. Da nun alles im Weltall in Wechselbeziehung, in Verwandtschaft oder Gegnerschaft steht, so kann man auch die Verwandtschaft von Lauten oder Lautgruppen zu den charakteristischen Schwingungsverhältnissen der Gestirne auf okkultem Wege finden. Eine solche Feststellung von Schwingungsverhältnissen findet man bei den Hindus in den Mantra S'astras. Das bei den Hebraeern übliche System ist nach den Angaben des Herausgebers der Coming Events folgendes: ☉ AZNS, ☽ BUVWLM, ♀GHTs, ♃ DTOQ, ♂ EKC, ☿ IJYFP, ♄ XRTh. Das von den Rosenkreuzern angewandte ist dies: ☉ AHO, ☽ EFPBM, ♀ NUVW, ♃ TD, ♂ KLRCQ, ☿ IJYG, ♄ SShZTs.

„Merkwürdig ist, dass bei dem letzteren Systeme die offenen Vokale der Sonne zugeschrieben werden und mit der Aspirata das Sanskritwort „Aho" der Tag ergeben. (Wohl ohne Zweifel ein Zufall!?) Der Vokal E und die Labiale FBPM werden vom Mond beherrscht und so entsprechend bei den übrigen, ♄ enthält nur Zischlaute."

Astrologische Prognosen. Die bekannten astrologischen Kalender von Raphael und Zadkiel, die alljährlich das Geschick der Zeiten vorausberechnen, prognostizieren für den Februar 1901 folgendermaassen: (Raphael) Zur Zeit des Neumondes am 20. Januar steigt das tropische Zeichen Cancer (Krebs) auf, Venus, Saturn und Jupiter gehen unter, die grossen Lichter und Merkur werden auf der Spitze des achten, Mars wird im vierten Hause stehen; die letztere Position ist nicht günstig, zeigt Explosionen der Kohlengruben an, stürmisches Wetter mit schweren Winden, und da Uranus einem quartilen Aspekt nahesteht, eine grosse Anzahl von Selbstmorden. Ausserordentlich viele plötzliche Todesfälle hervorragender Leute werden eintreten und es ist Gefahr vorhanden, dass die Influenza sehr stark grassiert und sehr unglückliche Folgen hat. Unglücksfälle auf der Eisenbahn werden eintreten und viele Unfälle auf den Strassen, besonders während des ersten Teiles des Monats. Die Einkünfte werden nicht besonders gut stehen; viele Exportartikel werden beträchtlich fallen. Gegen Ende des Monats wird sich ein schreckliches Unglück zur See ereignen mit einem grossen Verlust an Menschenleben. Auch werden in einzelnen Gewerben Strike beginnen und der Arbeitsmarkt wird unruhig sein. Die Behörden werden sich keiner Beliebtheit erfreuen und der Tod wird eine grosse Lücke in ihre Reihen reissen. Mars steht noch in Virgo, was besonders Türkei und Paris stört. Westindien kann ebenfalls unter Stürmen und Erdbeben leiden. Jupiter ist im Steinbock und wird bis zu einem gewissen Grade die durch Saturn erzeugten Unglücksfälle mildern, aber Jupiter ist schwach in dieser Stellung, desshalb wird Ungemach auf Indien, Persien und Bulgarien fallen und auf andere Gegenden und Plätze, welche durch dies Zeichen beherrscht werden. — (Zadkiel): Obwohl Mars rückläufig ist, erregt seine Opposition mit der Sonne die



Krieger und zerstört den Frieden der Welt. Paris und die Türkei werden die Schauplätze schrecklicher Ereignisse und Gewaltthätigkeiten sein. . . . . Da Uranus zur Neumondzeit aufsteigt, werden zahlreiche Unglücksfälle, besonders auf der Jagd, sich ereignen. Merkur im dritten Hause zeigt eine geschäftige Zeit für Eisenbahnen und Postverwaltung an. Die Opposition der Sonne mit Mars am 22. Februar ist gefahrvoll für alle, deren Geburtstag auf diesen Tag fällt, besonders für die, welche 1853 und 1870 geboren sind; sie seien gewarnt, Zank, Prozesse und andere ungewisse Dinge zu vermeiden und ihre Gesundheit zu hüten. Der 11. und 19. sind in gleicher Weise ungünstig. Der 15. ist gut für Krieger, welche im Felde stehen. Der 26. und 27. sind ungünstig für Geburtstage derer, die mit Jupiter aufsteigend oder im Meridian geboren sind. Der 7., 15., 17. und 26. bringt jungen Mädchen Heiratsanträge und Künstlern, Musikern und Schauspielerinnen Erfolge etc.

Gratis-Horoskope. Wer seinen Charakter entwickeln will, muss ihn kennen; ihn kennen zu lernen ist aber nicht leicht, und ohne Hilfsmittel sogar manchmal kaum möglich. Unsere Leser werden uns deshalb Dank wissen, wenn wir ihnen nach Kräften dabei behilflich sind. Wir erklären uns gern bereit jedem Leser der Rundschau, welcher uns den Abonnementbetrag für den vierten Band einsendet, oder die Quittung seines Buchhändlers, ein solarbiologisches Horoskop gratis zu stellen! Wir brauchen dazu das Datum der Geburt, also: Jahr, Monat, Tag, nach Möglichkeit Stunde und Minute und Geburtsort. Das Horoskop wird eine annähernd vollständige Schilderung des Charakters enthalten mit Direktiven, in welcher Weise der Betreffende sich am besten entwickeln könnte! Von besonderem Werte dürften auch unsere Angaben über den Gesundheitszustand des Anfragenden sein, sowie die Berechnungen über eine mögliche Heilung und deren Mittel. Die Horoskope werden handschriftlich in geschlossenem Couvert als Brief versandt. Wir bitten alle Empfänger, uns über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit unserer Deutungen möglichst ausführlich zu berichten. Discretion ist in allen Fällen zugesichert! Wir erlegen uns mit diesem Anerbieten eine grosse Arbeit auf, hoffen aber, dass diese Horoskope recht viel Gutes stiften und uns neue Leser in reicher Zahl zuführen werden.

Unsere Propaganda. Wir publizieren soeben einen Prospekt über das metaphysische Hauptquartier, welchen wir unsern Lesern in einfacher Anzahl zugehen lassen. Möchte doch jeder Empfänger diesen Prospekt seinen Freunden und Bekannten zeigen und auf unsere Arbeit aufmerksam machen, für unsere Sache werben! Weitere Exemplare versenden wir kostenlos.



Litteratur.

Die besprochenen Werke sind durch den Verlag der Neuen Metaphysischen Rundschau (Paul Zillmann), Gross-Lichterfelde, zu beziehen.

Eisler, R., Einführung in die Philosophie. Leipzig. (—.60.)

Ein recht empfehlenswertes Schriftchen für Anfänger in der Philosophie. Diesem reiht sich passend zum weiteren Studium an:

Eisler, R., Grundlagen der Erkenntnistheorie. Leipzig. (—.80.) Beide Arbeiten benutzen wir zu den philosophischen Vorstudien der Anfänger in der Waldloge, was wohl die beste Empfehlung sein dürfte.

Stentzel, A., Weltschöpfung, Sintfluth und Gott; die Überlieferungen auf Grund der Naturwissenschaft erklärt. 2. Aufl. Mit 3 Tafeln. Leipzig, 1899. (4.—.)

Das Buch möchte ich allen denen zum Studium geben, die in starrem Dogmatismus behaupten, was Bibel und Kirche in bestehender Form lehren, sei „das Richtige". Stentzel korrigiert im ersten Abschnitt die ersten Kapitel der Bibel über die Weltentstehung und erklärt uns, wie die Verse zu verstellen sind, um den rechten Sinn zu erfahren. — Im zweiten Abschnitt beweist uns Verf., dass die Sintflut eine ungeheure Hochflut der nördlichen Meere, hervorgerufen durch die Fernwirkung des Mondes und der Sonne und durch den Untergang der Länder Lemurien, Atlantis, Kusch und Syringien in den südlichen Meeren gewesen sein muss. Also auch diese Bibelfrage ist mit ziemlicher Sicherheit jetzt als gelöst zu betrachten. Im letzten Abschnitt endlich unternimmt es Stentzel nachzuweisen, wie der Gottesglaube entstanden, und welches der ursprüngliche Gottesbegriff gewesen ist. Wir können auf die Explikationen aus Raummangel leider nicht eingehen, raten aber dringend, das Werk zu lesen. Interessant ist es übrigens, dass wir uns mit dem Jahre 1900 genau in der Mitte zwischen zwei Sintfluten befinden. Die biblische fand im Jahre 3332 vor Chr. statt, die nächste soll nach Stenzel's Berechnungen im Jahre 7132 unserer Zeitrechnung unsere Erde heimsuchen.

Pusch, L., Heiliges Drama „Christus" oder der mittlere Weg. Brsl. und Lpzg. (1.—.)

Nun hat auch Pusch gleich dem wunderlichen Heiligen Seeber „ein heiliges Drama" geschrieben, welches freilich an Inhalt und Form denen des



Chemnitzer Mystikers weit vorzuziehen ist. Aus dieser Niederschrift sehen wir, wie die Gedanken, die ein Mensch liest, in seinem Innern sich zu einer Form krystallisieren und als solche wieder ausgegeben werden. Das Werk ist ein Zusammengesetztes aus Buddhas Reden, der Bhagavad Gita, kurz aus zahlreichen ethischen Schriften, die heute im Publikum kursieren. Es liegt uns fern zu behaupten, Pusch hätte aus diesen abgeschrieben. Im Gegenteil. Aber das Gelesene ist ihm Gedankeneigentum geworden, hat sich in Form eines Gedichtes zusammengefügt und ist von Pusch als etwas Neues niedergeschrieben worden. Es enthält infolgedessen recht schöne und edle Gedanken.

Fugmann, R., Liebe und Ehe und ihr Naturrecht. Lpzg., 1900. (1,80)

Wirklich ein goldenes Buch für unsere heiratsfähige Jugend! Behandelt die Fragen der Ehe und Liebe mit kerniger Offenheit. Sittliche Reinheit im äusserlichen und im Eheleben birgt die Lösung der sozialen Frage in sich!

Berndt, G. H., Krankheit oder Verbrechen? Eine gemeinverständliche Darstellung des Geschlechtslebens, Mordes, der Körperverletzungen, der Unfallserkrankungen etc. in ihren Beziehungen zum Gesetz und zur öffentlichen Moral. Mit zahlr. Illustr. Band II. Lpzg., 1900. Hfrz. (12.—.)

Wir haben den ersten Band dieses wichtigen Nachschlagewerkes bereits im vorigen Hefte besprochen. Der zweite Band beginnt mit dem 7. Teil, worin die Unfallverletzungen und die Invalidität hauptsächlich nach der Rechtsprechung des Reichsversichungsamtes dargestellt sind. Daran reiht sich die Besprechung der gesetzwidrigen Befriedigung der Geschlechtstriebe, ein Kapitel, welches in der Frage des Urningtums heute ja aktuell geworden ist. Strittige Schwangerschaft und Geburt behandelt der 8. Teil, in dem wir auch ausführliches über das Beschneiden der Juden erfahren. Teil 9, Kindesmord. Teil 10, Gewerbekrankheiten. Teil 11, Strittige Geisteskrankheiten. Da die Verhältnisse mit Rücksicht auf die bestehenden Gesetze in europäischen Ländern geschildert sind, so lässt sich dazu kritisch wenig bemerken. Jedenfalls ist aber die Zusammenstellung so zahlreichen Materiales sehr anerkennenswert. Eine gleiche Behandlung erfährt im 12. Teil die Lehre vom geborenen Verbrecher und Verbrechen. Hier finden wir auch die Betrügereien im Spiritismus, bei der Wünschelrute, Gedankenlesen, Wunderkuren, Besprechen etc. geschildert und leider auch eine von jenen böswilligen Entstellungen über Joseph Balsamos Leben, die wir an dieser Stelle wohl nicht finden durften bei dem sehr starken Zweifel, den wir an der Wahrheit dieser durch katholische Einflüsse gefälschten Mitteilungen hegen müssen. — Den Schluss des umfangreichen Werkes endlich macht eine Abhandlung über die deutschen Gesetze über die Verfälschung von Nahrungsmitteln.

Pick, L., Die vierte Dimension. Leipzig, 1898. (1.—.)

Drei Dimensionen lassen uns einen Körper nicht begreifen, es gehört noch die vierte hinzu, die Ausdehnung vom Centrum nach der Peripherie und umgekehrt, mit anderen Worten, es gehört das eigentliche Wesen des Körpers dazu, seine Seele. Dies ist die gesuchte 4. Dimension, welche Pick sehr gut auch mathematisch und geometrisch nachweist. Das Büchlein ist gut geschrieben.



Wille, Bruno, Offenbarungen des Wachholderbaumes, Roman eines Allsehers. Mit Buchschmuck von Fidus. Leipzig, 1901. (4.—.) Band I.

Ein echtes Weihebuch! Das Bekenntnis einer Seele, die nach langem Ringen endlich in dem Hafen eines edlen Idealismus eingelaufen ist. Der erste Band zerfällt in vier Bücher: Es war einmal. Die Waldseelen. Allseele. Elfenreigen. Uns hat das Buch manche Weihestunde bereitet, und wir sind überzeugt, dass auch der zweite Band unsern Beifall findet. Ein Urteil werden wir erst nach seinem Erscheinen abgeben. Die „Offenbarungen" gehören meines Erachtens zu den bedeutendsten litterarischen Erscheinungen der letzten Jahre. Einige Perlen aus dem Kranze edler Erkenntnis, die Wille hier zusammengefügt hat, werden wir in einer der nächsten Nummern mit Dr. Wille's Erlaubnis unseren Lesern bringen.

Molinos, M. de, Der geistliche Führer, welcher die Seele frei macht und sie auf dem inneren Wege zur Erlangung vollkommener Anschauung führt und der reiche Schatz innerlichen Friedens. Aus dem Engl. von Georg Priem. Leipzig, 1899. (2.—.)

Zu den geistlichen Schatzkammern, welche wir in der Bhagavad Gita, der Stimme der Stille, Licht auf den Weg, Nachfolge Christi, Theologia deutsch und anderen haben, gesellt sich der geistliche Führer von Molinos, als gleich treffliches Erbauungsbuch. In der Erziehung zur Selbsterkenntnis liegt der Weg zum Heil. Werdet wie die Kinder, so rein, so einfältig und so offen, dann wird sich auch das Reich des Geistes öffnen, dann werdet ihr frei werden von den Banden irdischer Lüste. In der Gemeinschaft mit dem Höchsten werdet ihr höchster Seligkeit teilhaftig werden. In dem Schweigen alles Selbstseins werdet ihr die Stimme der Wahrheit vernehmen, und durch völlige Hingabe an dieselbe geht ihr in Gott ein. Das sind die herrlichen Lehren des Büchleins. Betet und lebt sie; ihr Freunde, Tag um Tag und Stunde um Stunde, dass sie in Euch Wirklichkeit annehmen und Eure Seele emporreissen in die höchsten geistigen Sphären! —

Ganz besondere Anerkennung verdient die treffliche Wiedergabe durch Georg Priem, der es mit Verständnis und tiefem Empfinden vermochte, die erhabenen Lehren in einfachster, schönster Form zu verdeutschen.

Alberg, Albert. Frost Flowers on the Windows. Chicago.

Eisblumen an den Fenstern! Wer von uns kennt sie nicht, wer von uns erinnert sich nicht in seiner Jugend bewundernd und staunend vor den eigenartigen Eismalereien gestanden zu haben, die der grimme Herr Frost da eines Nachts ganz leise an die Fenster gezaubert hatte. — In jedem Jahre wieder wurden sie mit eben derselben Begeisterung begrüsst, wie die ersten Schneeflocken, die in leichtem, lautlosem Tanz vom dicht verhüllten Himmel herabwirbelten. — Und auch heute noch stehen wir wohl sinnend vor der phantastischen Schönheit dieser Wunderblumen — Grüsse aus einer anderen fernen Region — Christallisationen sind es — so hat man uns gelehrt, und wir haben uns seither mit dieser Erklärung zufrieden gegeben. — Nun fällt mir just zur



rechten Zeit, um den Inhalt auf seine Richtigkeit hin zu prüfen, Albergs Büchlein in die Hand. — „Frostblumen an den Fenstern, das Ergebnis der Lebenskraft der Pflanzen, eine neue, wahrhaft grosse Entdeckung“ — so führt er es ein; und wirklich, was uns Alberg da von dem Entstehen der Frostblumen zu erzählen weiss, ist uns etwas ganz Neues. — Er sucht uns an der Hand von zahlreichen Beispielen (wobei er genau Zeit und Ort seiner Untersuchungen angiebt) zu beweisen, dass die Blumengebilde, die sich an Frosttagen an unseren Fensterscheiben bilden, durchaus nicht blosse Christallisationen sind, sondern verkörperte Seelen von Pflanzen, die sich in dem jeweiligen Raum befanden. — So sah er zum Beispiel einmal (und das veranlasste ihn zu weiteren Untersuchungen) an dem Fenster eines Restaurants in Chicago ganz scharf und deutlich gezeichnete Blätter und Stengel vom Sellerie (sogenannt. engl. Sellerie), und als er die Anwesenden darauf aufmerksam machte gewahrte er an den verschiedenen Tischen Gläser, die früher ganz damit gefüllt waren, mit noch einzelnen Stengeln Sellerie. — Von nun an beobachtete Alberg eifrig alle Frostgebilde an den Scheiben und fand stets, dass die Form der einzelnen Blüten und Blätter mit Pflanzen übereinstimmte, die man im Raume dahinter vorfand. — Ja er geht sogar noch weiter zu behaupten, dass man aus gewissen charakteristischen Gebilden auch die Incredienzen von Speisen erkennen könne, die im Raume verbraucht wurden; — ferner sah er an den Fenstern eines schwedischen Landhauses richtige kleine Tannen und Föhren und schloss daraus, dass man im Hause diese Nadelhölzer verfeuert habe. — Das war nun auch der Fall; ich kann mich aber dem Verfasser hier nicht unbedingt anschliessen, weil mir noch jede Gelegenheit zu einer Nachprüfung dieser Erscheinung fehlte. — Die Erfahrung hat mir aber gezeigt, dass in vielen Fällen eine Uebereinstimmung zwischen den Frostblumen am Fenster und den Blumen im Raume dahinter besteht, und Jeder, der sich die Mühe nimmt, diese interessante Erscheinung zu beobachten, wird mir das bestätigen. Besonders die Jugend wird sich gern mit diesem neuen Wissenszweig beschäftigen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Zillmann.

Redaktion und Verlag: Gross-Lichterfelde, Carlstrasse 3 part.

Druck von Robert Schumann, Cöthen (Anhalt).

Archiv für Biomagnetismus.

Mittheilungen der Akademie für Biomagnetismus zu Berlin.

Mit Unterstützung der hervorragendsten Magnetopathen

herausgegeben von **Paul Zillmann.**

Professeur hon. à la Faculté des Sciences Magnétiques à Paris.

Die Verantwortlichkeit für die hier veröffentlichten Ansichten tragen die Autoren, nicht der Herausgeber. Das Archiv steht für jede Meinungsäusserung, welche sich in den Grenzen des Erlaubten hält, offen.

> Hat der Magnetismus, worüber kein Streit sein kann, Leiden geheilt, die zehn und mehr Jahre den Bemühungen der bewährtesten Aerzte gespottet haben, von allen Seiten als unheilbar aufgegeben wurden, und gegen welche von Menschenhülfe rein nichts mehr zu erwarten stand, so verdient er gewiss keine Verwerfung, noch viel weniger Spott, sondern so gut wie jede andere Heilmethode ernste und unparteiische Prüfung, die er wahrlich nicht scheuen darf, und allgemeine Aufnahme.
>
> Professor Dr. med. J. Ennemoser.

Die nachfolgenden Blätter sind dem Studium des Lebens-Magnetismus gewidmet. Sie sollen eine Lücke in unserem wissenschaftlichen Leben ausfüllen und zwar die, welche die materialistische Wissenschaft mit einer Null oder einem Fragezeichen zu bezeichnen pflegt. Leben sind nicht die chemischen Funktionen in Organismen, sondern das X, welches diese Funktionen in Thätigkeit treten lässt. Die Wissenschaft des Lebensmagnetismus umfasst die Kenntnis von dem Wesen dieser Ursache aller Bewegung und ist somit die grundlegende und höchste Wissenschaft, deren Gesetze für jede andere wissenschaftliche Disciplin als Axiome gelten müssen. Möchten unsere Bemühungen zur Kenntnis dieser Wissenschaft beizutragen, eine freundliche Aufnahme und Unterstützung finden.

Paul Zillmann.



Wer darf den Bio-Magnetismus anwenden und wem darf der Staat die Befugnis der Ausübung desselben anvertrauen?

Von

Hofrat Professor Dr. **D. G. Kieser.**

Die Anwendung des Bio-Magnetismus kann nur in zwei Fällen erlaubt sein: 1) um Krankheiten zu heilen, 2) um die Wissenschaft zu fördern. Die Antwort auf obige Frage ergiebt sich daraus leicht:

a) Nur demjenigen steht die Befugnis der magnetischen Praxis zu, der die Kunst Krankheiten durch den Bio-Magnetismus zu heilen versteht.

b) Demjenigen, der die Bedeutung des Biomagnetismus für die Wissenschaft und das Leben kennt und ihn zur Förderung der Wissenschaft auszuüben fähig ist.

Die Kunst, Krankheiten durch Biomagnetismus zu heilen, setzt, wenn sie mit Bewusstsein geschehen soll, die genaueste Kenntnis der Verhältnisse und Wirkungen der magnetischen Kraft zum und auf das menschliche Leben, also richtige physiologische Kenntnis des Bio-Magnetismus voraus; daher nicht schon die gewöhnliche ärztliche Kenntnis, welche häufig vom Magnetismus nichts versteht, zur Ausübung desselben berechtigt, und nicht jeder Arzt schon als solcher zur Anwendung desselben befugt ist, sondern nur derjenige Arzt, der zugleich diesem Zweige der Physiologie sich besonders gewidmet hat. Die Staatspolizeibehörden, die jedem Arzte, als solchem, die Anwendung des Bio-Magnetismus erlauben, fehlen daher, indem sie bei jedem Arzte Kenntnis desselben voraussetzen, und wie in wohlorganisierten Staaten nur diejenigen Ärzte Erlaubnis der ärztlichen Praxis erhalten, die im ärztlichen Examen ihre Kenntnisse bewiesen haben, so darf nur der magnetische Praxis üben, der sich ebenfalls als Meister in derselben gezeigt hat. — ...

Diese Worte, welche ich Kiesers „System des Tellurismus" (2 Bde. 1822) entnehme, möchte ich als Motto meinem Unternehmen, der Akademie für Biomagnetismus, an die Stirn schreiben.



In einem Staatswesen, wie das deutsche Reich es aufweisen kann, ist es eine natürliche Forderung des Staates wie der Bürger: wer uns als Arzt oder richtiger als Heilkünstler helfen will, muss im Stande sein, uns seine nach dem derzeitigen Stande der Wissenschaft gebildeten Kenntnisse sowohl durch seinen Studiengang, wie durch seine Fähigkeiten beweisen zu können. Wir wollen eine Norm haben, an der wir seine Qualifikation erkennen können. Dieser Befähigungsnachweis fehlt dem deutschen Magnetiseur völlig. Selbst die Naturheil-Bewegung hat ihm bislang noch nicht in ihr Wirkungsgebiet aufgenommen. Es ist deshalb nur zu natürlich, wenn gerade jetzt in den Zeiten des Kurpfuscherkampfes, ein wissenschaftliches Institut seine Thore öffnet und a l l e Heilkünstler seien sie approbierte Ärzte oder Laienärzte zu Studium des Bio-Magnetismus auffordert. Die Zahl der deutschen Ärzte, welche eine nur mittlere Kenntnis des Magnetismus aufweisen können, beläuft sich auf noch nicht zehn! Die Naturheilkundigen kennen vielfach den Magnetismus auch nur aus populären Brochüren, ohne eine klare Vorstellung von der Tragweite dieser Heilweise zu haben. Und die Magnetiseure selbst? Wieviele von ihnen verdienen denn überhaupt diesen Namen und wer vom Rest hat sich eine gediegene wissenschaftliche Bildung angeeignet, sodass das Publikum volles Vertrauen zu ihnen haben kann? Wird nicht die magnetische Praxis bei Magnetiseuren ebenso als Geldbringendes Gewerbe betrachtet wie die ärztliche Praxis bei den Ärzten? Wo bleibt da die heilige Würde des Arztes?

Der einfachste Weg aus diesen Übelständen herauszukommen, scheint mir in einem Institut zu liegen, welches im Stande ist, Magnetiseure mit den nötigsten wissenschaftlichen Kenntnissen auszurüsten und andererseits das Laienpublikum, unter welchem die nicht magnetisierenden Ärzte mitzählen, theoretisch in diese Heilweise einzuführen. Ein solches Institut muss, bis endlich der Magnetismus von der Schulwissenschaft auch offiziell unter diesem Namen anerkannt ist, von anderen heilkundlichen Instituten getrennt an die Arbeit gehen. Seine Aufgabe ist es, vermöge der engen Verbindung des Bio-Magnetismus mit der Metaphysik, eine neue Physiologie oder besser die Grundlagen der Physiologie zu erforschen. Die Resultate, welche dabei herausspringen, sind den herrschenden



Ansichten vielfach entgegengesetzte; würde nun die Schulwissenschaft innerhalb ihres Kreises Magnetismus studieren wollen, so würde ein grosses Wirrsal enstehen, welches, wie schon einmal in Deutschland, nur zu einer Unterdrückung der magnetischen Wissenschaft führen dürfte. Wer Magnetismus studieren will, muss vielfach von unseren als wissenschaftlich betrachteten Untersuchungsmethoden abgehen und auf unbekanntem Gebiete mit noch unberechenbaren Hilfsmitteln operieren. Derartige Pionierarbeit kann aber niemals von der langsam und sicher vorwärtsschreitenden Schulwissenschaft verlangt werden, und ist auch gar nicht ihre Aufgabe. Sie gleicht dem Gros der Armee, welches den Weg durch Vorposten gewissermassen geebnet bekommt. Man mache deshalb der Wissenschaft keine Vorwürfe, wenn sie sich nur langsam entschliesst, neue Waffen in ihren Reihen einzuführen, und vergesse nicht, dass jede Waffe auch eine Form besitzen muss, die sie zum Gebrauch für das Heer tauglich macht.

Wir erklären also der Wissenschaft keineswegs den Krieg, noch schauen wir mit einer Verachtung, die nur lächerlich erscheinen müsste, auf ihre Arbeiten herab; im Gegenteil, wir schätzen sie hoch. Andererseits aber haben uns Erfahrungen, wie sie jeder Andere auch machen kann, von dem Dasein gewisser Fähigkeiten und Kräfte überzeugt, welche noch nicht in durchdachter Form in unser Weltbild eingeordnet sind. Diese zu erforschen, machen wir uns zum Berufe. Wir fordern von denen, welche sich nicht an unserer Arbeit direkt mit beschäftigen, nichts als die Toleranz, die sie von uns verlangen und hoffen zudem noch auf ein gut Teil Interesse an den in der Hauptsache hochinteressanten Erscheinungen des Bio-Magnetismus.

Die Vorträge und Experimente, welcher in der Akademie dem Publikum geboten werden sollen, werden Zeugnis von der vorsichtigen und vorurteilsfreien Arbeit des Instituts ablegen. Der Besuch steht jedem frei und werden besonders Ärzte manches erfahren, was ihrer Praxis dienlich sein kann. Der Laie dagegen wird im Magnetismus ein wertvolles. gefahrloses und billiges Heilmittel kennen lernen.

Alles Näheres ersieht man aus den Prospekten der Akademie.

Paul Zillmann.



Die äussere und psychische Behandlung der Nervenkrankheiten.

Von

Dr. med. **Gerard Encausse,**

de la Faculté de Paris, Ex-Chef du Laboratoire d'Hypnothérapie du Dr. Luys à la Charité, Lauriat des hôpitaux de Paris etc.

Autorisirte deutsche Bearbeitung von **Paul Zillmann.**

In den letzten Jahren sind zahlreiche Untersuchungen über die Behandlung der Nervenkrankheiten angestellt worden, so durch Magnete, Elektrizität oder auf psychischer Seite durch Suggestion und Transfert etc. Eine Zusammenstellung dieser Behandlungen zum Gebrauch des Praktikers fehlte bisher. Durch die folgenden Mitteilungen sei diesem Mangel abgeholfen.

Kapitel I. Die Magneten.

Welche Wirkung soll durch die Magneten hervorgerufen werden? Durch die Anwendung von Magneten soll eine Umgestaltung der Nervenzentren bewirkt werden, um speziell um diese Zentren herum ein „magnetisches Feld" zu schaffen.

Die Wirkung des Magneten wird von der Grösse des magnetischen Feldes abhängen, welches der Magnet erzeugt und von dem stärkeren oder schwächeren Rapport dieses Feldes mit den Nervenzentren, die man beeinflussen will.

Der Magnet wirkt als physikalischer Apparat und hat keine metaphysischen Eigenschaften. Hieraus erklärt sich auch, warum die Beobachtungen verschiedener Forscher so unterschieden und widersprechend sind. Man studierte nur die Wirkung des Magneten auf die Krankheit, ohne sich mit Eigenschaft und Kraft des Magneten zu beschäftigen, nicht einmal die Lokalisation seiner Thätigkeit beachtete man. Diese Faktoren müssen wir unbedingt berücksichtigen, wenn wir den Gegenstand gründlich abhandeln wollen. Wir beschränken uns jedoch nur auf praktische Winke und wollen diese Einzelheiten kurz zusammenfassen.



Die Apparate.

Ein zur Anwendung der Magneten vollständig ausgerüstetes Cabinet muss enthalten:

1. Magnetische Eisenstäbe in zwei Grössen.
   a) Grosse Stäbe von je 50 cm Länge und 5 cm Dicke. Drei davon bilden ein Ganzes.
   b) Kleine Stäbe von je 20 cm Länge und 3 cm Dicke.
2. Einen guten Elektro-Magneten von ungefähr 10 cm Höhe.
3. Leichte concave magnetische Platten für örtliche Anwenwendungen.
4. Ketten und Kronen aus zusammengefügten kleinen Magneten.
5. Magnetische Stirnbänder.
6. Eine elektro-magnetische Haube.
7. Einen Solenoïd-Helm.

Wir werden jetzt die Anwendung dieser Apparate beschreiben.

Die Magnetstäbe. (Grosse Ströme.)

Die grossen Magnetstäbe werden, um grosse Ströme hervorzubringen, in folgender Weise gebraucht:

A. Um nervöses Gliederzittern oder Veitstanz zu behandeln, gebe man dem Patienten in jede Hand einen der Pole der Magneten.

B Im Allgemeinen ist es jedoch empfehlenswert, einen der Pole gegen das Nervengeflecht des Herzens, resp. das Sonnengeflecht, kurz überhaupt auf das erkrankte Nervenzentrum zu richten. Auf die Rückseite des Körpers hält man in gleicher Höhe kleine gewöhnliche Eisenstäbe. So erzielt man ausserordentliche Erfolge bei gewissen Symptomen der Neurasthenie.

Für den Kopf verwendet man am besten magnetische Stirnbänder.

Die kleineren Magnetstäbe werden zum Transfert gebraucht.

Der Elektromagnet findet zweifache Anwendung:

1. Er ersetzt in einzelnen Fällen die grösseren Magneten.
2. Er ermöglicht es, alle gebrauchten Stäbe und Platten immer in gleicher magnetischer Stärke zu erhalten. (Am besten wendet man zur Magnetisirung das Reibungsverfahren an.

(Fortsetzung folgt.)



Neues aus der Bewegung.

An der Faculté des Sciences Magnétiques in Paris absolvierte am 1. Juli d. J. Herr Schabenberger-München den zweijährigen Unterrichtskursus für Magnetismus und erhielt die Professorenwürde. Herr Professor Schabenberger wird in München eine Praxis für Magnetismus und Massage anfangen. Auch Herrn Magnetiseur Willy Reichel, Berlin, wurde das Diplom als Ehrenprofessor der Facultät übersandt. —

Herr Magnetopath V. Pannwitz in Lübeck hat die Vertretung der Durvilleschen Heilmagneten für Deutschland übernommen. Dieselben sind auch von Professor Zillmann, Zehlendorf, zu beziehen. Betreffs Einrichtung von magnetischen Cabinets nach Dr. Encausse hat Zillmann sich mit einem technischen Bureau in Verbindung gesetzt und liefert sowohl ganze Cabinets wie einzelne Magnete in tadelloser Ausführung zu mässigen Preisen. —

Die Fortin'schen Magnetometer sind durch Zillmann zum Preise von 50 Mk. incl. Porto, Verpackung und Ergänzungszubehör zu beziehen. Für wissenschaftliche Untersuchungen unentbehrlich! —

Herr Magnetopath Paul Schröder teilt mit, dass er seine Präsidentenwürde der Vereinigung deutscher Magnetopathen niedergelegt hat und aus der Vereinigung austritt. Die Geschäfte des Präsidenten übernimmt Magnetopath Paul Rohm. Ausserdem wünscht Herr P. Schroeder mitzuteilen, dass er mit der Akademie für Bio-Magnetismus nichts zu thun haben will. —

Sämtliche deutsche Heilmagnetiseure und Masseure werden gebeten ihre Propagandaschriften schenkungsweise der Bibliothek der Akademie für Biomagnetismus zuzusenden (Adresse: Prof. Zillmann, für die Bibliothek der Akademie, Zehlendorf, Kr. Teltow). Da Zillmann eine Geschichte der zeitgenössischen Bewegung veröffentlichen will, so liegt es im Interesse jedes Magnetiseurs, möglichst alle wertvollen, resp. persönlichen Mitteilungen an diese Adresse gelangen zu lassen. Vor allem ist es wünschenswert, Namen und Wohnung sämtlicher Magnetiseure zu sammeln, um eine Einigkeit erzielen zu können. —

Eine schwere Schädigung unseres Berufes liegt in der Reklame, welche die Magnetiseure in Zeitungen etc. machen. Sie ist mitunter nicht einmal mehr mit dem Worte „unfein" zu bezeichnen und steht einer Bauernfängerei manchmal nicht nach. Um in dieser Sache ein ernstes



Wort reden zu können, bitten wir an die Redaktion des Archives sämtliche Zeitungsreclamen zu senden, die die Leser über Magnetismus in Zeitungen etc. finden.

Orte, in denen Freunde des Heilmagnetismus wohnen, aber keine Magnetiseure ansässig sind, bitten wir der Redaktion bekannt zu geben. Wir vermitteln gern ohne Unkosten Stellungen für Magnetiseure und stehen jederzeit mit Rat zu Gebote. —

Magnetiseure, welche noch nicht der Vereinigung deutscher Magnetopathen angehören, bitten wir, sich vom Schriftführer Professor Zillmann die Statuten kommen zu lassen und einen Beitritt in Erwägung zu ziehen. Einigkeit macht stark! Und nur, wenn unsere „Vereinigung“ eine vollzählige und starke ist, können wir mit voller Kraft die Interessen jedes einzelnen vertreten. Wir haben viel zu thun, zur Zeit steckt das Ansehen unserer Sache noch sehr in den Kinderschuhen und es ist unbedingt nötig, aus der Lethargie oder dem Hasten nach pekunären Vorteilen aufzuwachen zu einem idealeren Streben, zum Kampf für die Sache des Magnetismus. Ist unsere Sache geschützt, so ist auch die Person des Magnetiseurs geschützt. Leider sind aber noch viele Collegen gegenteiliger Ansicht, sie möchten sich selbst als die einzig möglichen Magnetiseure hingestellt sehen und ihre Kraft uud Methode am liebsten patentieren lassen. Es ist eine undankbare Aufgabe, diese Collegen von ihrem irrtümlichen Standpunkte abzubringen, sie muss aber, des lieben Friedens halber, geleistet werden. —

Briefkasten.

Welcher Magnetopath in Deutschland behandelt mit magnetischen Baquets? —

Bei welchen Arten des Irrsinns und bei welchem Stadium desselben hat der Menschen-Magnetismus versagt? Wo versagte dabei der siderische Magnetismus? —

Ausführliche Antworten an die Redaktion erbeten.

15. Aug. 1898. Für die zahlreichen Glückwünsche zu meiner Ernennung zum Professor der magnetischen Facultät in Paris, sage ich meinen herzlichsten Dank. Ich bin leider nicht im Stande, allen persönlich zu schreiben, da meine Zeit zu knapp bemessen ist, versichere Ihnen allen jedoch in dieser Form meine herzlichsten Gefühle.

Paul Zillmann.
Professeur hon. à la Faculté des Sciences Magnétiques.

Das Datum der Eröffnung der Akademie für Bio-Magnetismus wird in der Oktobernummer der Neuen Metaphysischen Rundschau bekannt gegeben, ebenso die Adresse des Hörsaales.

Der Direktor.



und der Juden der vor- und der nachmosaischen Zeit. Von den alten semitischen Religionssystemen geht er sodann zu denjenigen der arischen Völker über, der Inder, Perser, Meder, Griechen und Römer, indem er in allen diesen Religionen die Elemente aufzeigt, die später direkt oder indirekt zur Entstehung des Christentums geführt haben. Mit besonderer Sorgfalt wird die der Entstehung des Christentums vorangehende Zeit des Überganges und der religiösen Gährung, des Neoplatonismus, die Philosophie des Philon Judäos und die vorchristlichen jüdischen Sekten, Talmud und Kabbala behandelt und ihr Einfluß auf die ersten Christengemeinden erörtert. Nach der Analyse des Urchristentums und der frühesten Spaltungen innerhalb der jungen Kirche (Gnosis, Manichäertum und andere Häresien) geht der Verfasser zur Entstehung der christlichen Dogmen über, untersucht das mittelalterliche Christentum und den Einfluß, den die altgermanischen Kulturelemente, der Islam mit den maurischen Hochschulen, Kreuzzüge und Rittertum, Scholastik und Mystik auf die mittelalterliche Kirche ausgeübt haben. Schließlich beschreibt er den Zersetzungsprozeß der christlichen Kirche und der progressiven Religion durch die neuen geistigen Errungenschaften der Renaissance und der Reformation und durch die Einwirkung des modernen Rationalismus und der modernen Kritik. Zugleich werden diejenigen Elemente hervorgehoben und charakterisiert, die einem höheren Religionstypus angehören und deshalb, nachdem sie von den ihnen noch anhaftenden archaistischen und rohsinnlichen Schlacken befreit sind, die Grundlage einer neuen geläuterten Religion der Zukunft zu bilden berufen sind.



Das hochbedeutsame Werk interessiert durch die weiten Perspektiven, die der Verfasser in jedem einzelnen Abschnitte eröffnet, nicht nur Theologen und Kulturhistoriker, sondern im selben Maße auch jeden gebildeten Laien. Die Religionsfrage gehört zu den brennenden Fragen unserer Zeit, an der schlechterdings kein denkender Mensch gleichgiltig vorübergehen kann. Das vorliegende auf streng wissenschaftlicher Basis beruhende Werk Stefan von Czobel's scheint dazu berufen, manche dunkle Fragen aufzuhellen und jedem nach Erkenntnis Strebenden ein sicherer Führer im Labyrinthe der Meinungen zu sein.

Das Werk erscheint in 4 Halbbänden und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen. Die Verlagsbuchhandlung liefert direkt nur gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Bestell-Schein.

An die Buchhandlung ....

....

Der Unterzeichnete bestellt und ersucht um Übersendung eines Exemplares:

von Czobel, Die Entwicklung der Religionsbegriffe.

Erster Halbband. Preis br. Mk. 5.—.

und wünscht die Fortsetzung nach Erscheinen.

(Lotus-Verlag in Leipzig.)

Name: ....

Ort und Datum: ....



Im gleichen Verlage erscheint:

Pantheistisches Laienbrevier.

Eine Sammlung geistreicher Sinn- und Schlußreime des

Angelus Silesius von Rudolf Johann Pichler.

Auf Büttenpapier mit Pergamentumschlag brosch. Mk. 1.—.

„Dies schon in seinem Äußeren eigenartige Taschenbüchlein stellt die Verkörperung einer originellen Idee dar. Die bekannte Sammlung pantheistisch gehaltener Sinnsprüche des „Cherubinischen Wandersmannes" — Hauptwerk des geistlichen Dichters Angelus Silesius (Johann Scheffler) geb. 1624 zu Breslau — erscheint hier in einer ganz neuen Fassung. Die Alexandiner des Cherubinischen Wandersmannes, die uralte und unwandelbare Weisheit mit sich führen, erscheinen hier ausgewählt, geordnet, gegliedert und mit erklärenden Überschriften versehen, als ein zusammenhängendes ineinandergreifendes Gefüge. In dieser Form bietet das Büchlein die Urmotive der deutschen Mystik."

Hamburger Fremdenblatt.

Wahrheit.

Eine Überweisung in 12 Kapiteln. Von **H. E. Cady.**
Aus dem Englischen. Mit Umschlagzeichnung br. Mk. 2.—.

Der Verfasser, ein begeisterter Mitarbeiter an der Wiedergeburt der Menschheit, legt in dieser interressanten, inhaltsreichen Schrift eine Weltanschauung nieder, welche der Schlüssel zur Lösung der Grundfragen des Daseins ist. Die Ursache alles Elends auf Erden ist die Nichterkenntnis der wahren Natur und Bestimmung des Menschen. Das Verlangen nach irdischen, vergänglichen Gütern macht die Menschen unglücklich und schwach. Die Methode, welche vom Verfasser zur Überwindung von Krankheit, Schmerz, Unzufriedenheit und Tod empfohlen wird, ist naturgemäß, da sie sich auf die ewigen Gesetze der Seele gründet, und wurde zu allen Zeiten von den Weisen gelehrt.

Karma Yoga

oder der Weg zur Vollkommenheit durch Werke. Von **Swami Vivekananda.**

Mit farbigem Umschlag. **Brosch. Mk. 2.—.**

Diese Schrift beschäftigt sich ausschließlich mit der Praxis des occulten Strebens und belehrt den Schüler, der nach Wahrheit, Freiheit und Macht strebt, in wissenschaftlicher und vernunftgemäßer Weise über jenen Pfad, welcher den Menschen auf die Stufe der Göttlichkeit führt. Karma Yoga ist jene bewährte uralte Methode zur Erlangung des höchsten Wissens und der größten Macht, welche in allen Geheimschriften des Ostens und Westens gelehrt wird. Wer eine das Herz und den Verstand befriedigende Lösung des Menschenrätsels, der Beziehungen des Menschen zu Gott und der Welt, sowie den Weg zum wahren Glück kennen lernen will, der greife zu diesem Buche.

Christliche Mystik.

Das innere Leben. Von Mad. **Brouviere de la Mothe Guyon.**

Mit Anmerkungen von **Franz Hartmann.**

Mit farbigem Umschlag. **Brosch. Mk. 2.—.**

Allen ernsten Christen, die danach streben, göttliche Selbsterkenntnis zu erlangen, wird diese Schrift ein treuer und zuverlässiger Wegweiser sein, welcher lehrt, wie die höchste Erkenntnis zu finden ist. Sie wendet sich in ihrer einfachen und herzlichen, aber klaren Sprache vorzugsweise an das Gemüt und giebt Unterweisung über die rechte Anbetung Gottes im Geiste der Wahrheit. Das Werk ist ein Hilfsmittel, um dem göttlichen Lichte, welches im Herzen des Menschen verborgen ist, einen Weg zu bahnen, damit es in ihnen offenbar werden und auf ihrem Pfade zur Vollkommenheit leuchten kann.

☛ Durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen. Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages liefert auch der „Lotus-Verlag" in Leipzig franko überall hin. ☚

Druck: Hallberg & Büchting (Inh.: C. A. Klepzig), Leipzig.

Metaphysische Rundschau.

Herausgegeben von **Paul Zillmann.**

I. Band. Juli bis Dezember 1896.

Heft I, Juli 1896. Physik, Metaphysik u. Theosophie v. Dr. med. F. Hartmann; „Suggestion" nnd das Unterbewußtsein v. Prof. P. Braun; An den Thoren des Absoluten v. Prof. C. H. A. Bjerregaard; Psychologie als Wissenschaft v. Dr. med. A. Wilder; Die Zukunft des Okkultismus im Westen v. Dr. med. J. D. Buck; Die theoretische Grundlage der Astrologie v. Alan Leo; Betrachtungen über Musik v. Dr. med. E. Reich; Briefe, welche mir geholfen haben v. Jasper Niemand u. s. w.

Heft II, August 1896. Ueber den Begriff der Metaphysik v. Dr. Carl Du Prel; Die Aura v. C. W. Leadbeater; Die psychische Seite des Vegetarismus v. Dr. med. L. Salzer; Der okkulte Pfad v. C. S.; Eine Vision des Absoluten v. Prof. C. H. A. Bjerregaard; Die theoretische Grundlage der Astrologie II v. Alan Leo; Briefe, welche mir geholfen haben II v. Jasper Niemand u. s. w.

Heft III, September 1896. Der Begriff des Unbewußten in der Psychologie v. Prof. Th. Lipps; Der Sonnenstoff als Zukunftslicht und Kraftquelle v. A. C. Tannert; Schopenhauers Pessimismus und seine Metaphysik des Schönen v. S. Friedländer: Die psychische Seite des Vegetarismus (Schluß) v. Dr. med. L. Salzer: Der Vegetarismus und das Leben v. Dr. med. Ed. Reich; Einheit des Strebens v. Landgerichtsrat Krecke u. s. w.

Heft IV, Oktober 1896. Die neue metaphysische Lehre in ihrer prakt. Anwendung v. Prof. P. Braun; Der Sonnenstoff als Zukunftslicht nnd Kraftquelle (Schluß) v. A. C. Tannert; Ueber Phosphoreszenz-Strahlen v. Dr. med. F. Maack; Ein anderes Märchen von Psyche v. Luise Meyer; Der I. Kongreß d. neuorg. Theos. Gesellschaft in D. v. Dr. med. F. Hartmann; u. s. w.

Heft V, November 1896. Die neue metaphysische Lehre II, Abt. v. Prof. P. Braun; Abbadona, Legende v. Luise Meyer; Die theoretische Grundlage der Astrologie III v. Alan Leo; Okkultismus und die okkulten Künste v. H. P. Blavatsky; Richard Wagners Musik-Dramen I v. Basil Crump; Nocturno, eine musikalische, aber wahre Geschichte v. Alfred Beetschen; u. s. w.

Heft VI, Dezember 1896. Orgelklänge zur Weihenacht v. W. Pf.; Die neue metaphysische Lehre (Schluß) v. Prof. P. Braun; Der entlarvte Lucifer v. Th. Ch.; Richard Wagners Musikdramen II v. Basil Crump; Die theoretische Grundlage III v. Alan Leo; Briefe, welche mir geholfen haben v. Jasper Niemand; u. s. w.

Antiquarisch statt 18.— Mk. nur 4.— Mk.

Metaphysische Rundschau.

Herausgegeben von **Paul Zillmann.**

II. Band. Januar bis Juni 1897.

Heft VII, Januar 1897. Einleitung Sinc. Renatus; Die Wolke über das Heiligtum von Hofrat v. Eckartshausen; Zur Entdeckung des Argon und Erd-Helium von Dr. med F. Maack; Erlebnisse auf dem Gebiete des Mediumismus und Somnambulismus von Dr. F. v. Wickede; R. Wagner's Musikdramen, Tannhäuser v. Basil Crump; Die theoretische Grundlage der Astrologie, Alan Leo. Rundschau 2c.

Heft VIII, Februar 1897. Die Wolke über dem Heiligtum II v. Hofrat von Eckartshausen; Ueber Theosophie und theosophische Vereine v. Dr. R. Froebe; Ueber die gegenwärtige Lage der Metaphysik in Deutschland v. K. Haase; Argon und Helium v. Dr. Ferd. Maack; u. s. w.

Heft IX, März 1897. Das Testament Kernings v. Kama; Okkulte Chemie v. Annie Besant; Die Wolke über dem Heiligtum III v. Hofrat von Eckartshausen; Argon und Helium (Schluß) v. Dr. med. Ferd. Maack; Chelas und Laienchelas v. H. P. Blavatsky; Moderne Legende v. Dorothea Goebeler; u. s. w.

Heft X, April 1897. Das Testament Kernings II v. Kama; Die Wolke über dem Heiligtum IV v. Hofrat von Eckartshausen; Der Okkultismus in der Arbeiterschaft v. Franz Unger; Der Oberlama von Himis und das unbekannte Leben Jesu v. Ch. Henri; u. s. w.

Heft XI, Mai 1897. Eine Weltbildung v. Prof. Joh. Zahlfleisch; Das Testament Kernings III v. Kama; Die Wolke über dem Heiligtum V v. Hofrat von Eckartshausen; Moralität und Pantheismus v. Mohini Chatterji; Einiges über physische und intellektuelle Unterschiede des männlichen und weiblichen Geschlechts v. Prof. M. W. Ullrich; Der Okkultismus in der Arbeiterschaft v. Franz Unger; u. s. w.

Heft XII, Juni 1897. Die Wolke über dem Heiligtum; v. Hofr. v. Eckartshausen (Schluß): Ueber Elektrohomöopathie von C. J. Glückselig: die Beziehungen der phrenologischen Lehre zur Heilkunst von Th. Kämpfer; über die Freiheit des menschlichen Willens von E. Böhme; Gott und die Flugmechanik von Karl Buttenstedt; das Bild von D. Gaebeler (Gedicht) Met. Rundschau usw. Letztes Heft dieser Serie. Nicht weiter erschienen

Antiquarisch statt 18.— Mk. nur 4.— Mk.



Neue Folge der „Metaphysischen Rundschau" unter dem Titel:

Neue Metaphysische Rundschau

herausgegeben von **Paul Zillmann.**

I. Band. August 1897 bis Juli 1898.

Heft 1, August. — Einleitung vom Herausgeber. — Yoga-Philosophie, Swami Vivekananda. — Von der geistlichen Armut, Meister Eckhart. — Unbekannte Strahlen, Dr. med. F. Maack. — Studie zur Astrologie, A. Kniepf. — Moderne phrenol. Forschung, Prof. M. W. Ullrich. — Rundschau, Litteratur, Briefkasten usw. — **Heft 2, September.** — Der metaphysische Charakter des Universums, E. T. Hargrove. — Moderne phrenol. Forschung 2, Prof. M. W. Ullrich. — Unbekannte Strahlen 2, Dr. med. Ferd. Maack. — Yoga-Philosophie 2, Swami Vivekananda usw. **Heft 3, 4, Oktbr.-Novbr.** — Yoga-Philosophie 3, Swami Vivekananda. — Die Psyche des Gangliensystems, Albert Kniepf. — Unbekannte Strahlen 3, Dr. med. F. Maack. — Der geheimwissenschaftliche Unsterblichkeitsbeweis, F. Unger. — Ein Abenteuer unter den Rosenkreuzern 1, Dr. med. F. Hartmann. — Experimental-Somnambulismus, Werner. Wald. — Für mich, oder wider mich? C. J. Glückselig. — Und die Einsamkeit sprach zu mir! A. P. D. — Transzendentale Erlebnisse. — Alkahest, mit Sincerus Renatus. — Briefe über Mystik an einen Freund 1, Z. usw. — **Heft 5—7, Dezr.-Febr.** — Rundschau. — Waldloge. — Briefe über Mystik 2, Z. — Abenteuer unter den Rosenkreuzern, Dr. med. F. Hartmann. — Unbekannte Strahlen, Dr. med. F. Maack. — Der geheimwissenschaftliche Unsterblichkeitsbeweis, F. Unger. — Iklea, Fischer-Ahna. — Die deutsche Hochschule für Magnetismus, P. Zillmann, — Rundschau für Theosophie, Phrenologie und Astrologie usw. — **Heft 8, März.** — Rundschau. — Briefe über Mystik an einen Freund 4, Z. — Abenteuer unter den Rosenkreuzern 3, Dr. med. F. Hartmann. — Iklea 2, Fischer-Ahna. — Archiv für animalischen Magnetismus usw. — **Heft 9, April.** — Rundschau. — Diesseitiges und Jenseitiges, A. Kniepf. — Leben und Tod, Emanuel Urbas. — Theosophische Rundschau usw. — **Heft 10, Mai.** — Abenteuer unter den Rosenkreuzern 4, Dr. med. F. Hartmann. — Die Wahrheit der okkulten Psychologie, K. Haase. — Briefe über Mystik 5, Z. — Was ist okkulte Wissenschaft? A. Kniepf. — Iklea 3, Fischer-Ahna. — Wert der Astrologie, Alan Leo. — Andrees Horoskop, A. Kniepf usw. — **Heft 11 12, Juni-Juli.** — An die Leser. Rundschau. — Abenteuer unter den Rosenkreuzern 5, Dr. med. F. Hartmann. Yoga-Philosophie, Swami Vivekananda. — Iklea 5, Fischer-Ahna. — Glaubensbekenntnis eines Philosophen. — Phrenologische Rundschau. Archiv für Biomagnetismus usw.

Antiquarisch statt 12.— Mk. nur 8.— Mk.

(Der einzige Band der „Neuen Metaphysischen Rundschau", der im Preise ermässigt wird.)

Neue Metaphysische Rundschau

herausgegeben von **Paul Zillmann.**

II. Band. August 1898 bis September 1899.

Heft 1. — Vorwort. — Der Beruf des praktischen Metaphysikers, P. Zillmann. Die ersten Stufen der Raja Yoga 1, Swami Vivekananda. — Ueber Yoga-Philosophie, Dr. med. N. C. Paul. Abenteuer unter den Rosenkreuzern 5, Dr. med. F. Hartmann. Metaphysische Bücherei usw. Heft 2. Briefe über Mystik 4, Z. — Was ist metaphysisches Heilen? Zillmann. Prana, Swami Vivekananda. — Abenteuer unter den Rosenkreuzern, 6. Dr. F. Hartmann. Buddhistische Grundlehren. Metaphysische Bücherei. — Archiv für Biomagnetismus. — Heft 3, 4. — Das Gewissen, F. Unger. Schlüssel zum Jenseits, Buttenstedt. — Gesundheit des Volkes, Burpee. — Gegenwart, Dr. F. Horn. Ueber magische Spiegel. — Abenteuer unter den Rosenkreuzern 8, Dr. F. Hartmann. Prana 2, Swami Vivekananda. — Ueber Yoga-Philosophie, Dr. N. C. Paul. Menschenglück im Lichte der Theosophie, A. Schirrmann. — Briefkasten. Heft 5. Ein Weihnachtsevangelium, Dr. Paul Carus. — Zwei Lebensanschauungen, F. H. Sprague. — Ein Traumbild, F. Farr. — Menschenglück im Lichte der Theosophie, A. Schirrmann. — Idealismus, F. W. Burry — Das Absolute im Sufismus, Prof. C. H. A. Bjerregaard usw. — Heft 6. — Die Wunder der Kaballah, Dr. S. Binion. — Tao, das Absolute bei den Chinesen, Prof. Bjerregaard. — Die Elemente der Somatologie, Dr. Encausse (Papus). Briefe über Mystik 7, Z. usw. — Heft 7. — Mystik, Paul Zillmann. — Mental Healing in Amerika. M. A. Kampbell. — An die Frauen, St. K. Davis. — Naturphilosophische Gedanken eines Ornithologen, F. Braun. — Das psychische Prana, Swami Vivekananda. — Sermon auf Joh. 10, Joh. Tauler. — Einheit, Helene Zillmann. — Heft 8. — Ein Abenteuer unter den Rosenkreuzern 9, Dr. F. Hartmann. — Begriff und Verwirklichung der Wahrheit, F. H. Sprague. — Beherrschung des psychischen Prana, Swama Vivekananda. — Ein Stündchen im Christian Science Meeting, Rössig. — Gott, der Erhabene im Universum, R. W. Trine. — Morgendämmerung, Helene Zillmann. — Heft 10. Ein Abenteuer unter den Rosenkreuzern 10, Dr. F. Hartmann. Dhyana und Samadhi, Swami Vivekananda. Ueber Yoga-Philosophie, Dr. med. Paul. Erkenntnis, Helene Zillmann. Noctis! Ignotus. Nutzen der Handlesekunst, W. L. French usw. Heft 11. Ein Abenteuer unter den Rosenkreuzern (Schluß) Dr. F. Hartmann. Dhyana und Samadhi, Swami Vivekananda. Eine deutsche Couédon, Paul Zillmann. Zum Lebens-Rätsel, C. Buttenstedt. Entgegnungen dazu: Prof. Robert Wihan usw. Heft 12. Mystik (Schluß) Paul Zillmann usw. usw

Preis incl. Porto 12.— Mk.

Zu beziehen durch **Paul Zillmann,** Gross-Lichterfelde, Carlstr. 3.







Durch die Expedition dieses Blattes ist **franko** — gegen vorherige Einsendung von Mk. —.70 — als **Doppelbrief** zu beziehen:

Der

Harnröhren-Katarrh

und das

Geheimnis seiner raschen Heilung.

Ein Beitrag zur therapeutischen Magie.

Von

Dr. Paracelsus Agrippa.

Dieses epochemachende Werk eines hervorragenden Okkultisten verdient die weiteste Verbreitung. Die erörterte Kurform ist von grösster Einfachheit: reizlose Naturmittel und **frische** Pflanzen, **ohne** Abstinenz-Qual. Der Heileffekt ist in fast allen Fällen — bei beiden Geschlechtern — ein überaus rascher, und bleibend, d. h. ohne Recidiv; Voraussetzung allerdings ist, dass während der Kur jeder seelische Affekt vermieden bleibe, damit die Stärkung des sog. Astralprinzips durch erhöhte lebensenergetische Spannung (Prâna) keine Diversion („Disharmonie“) erfahre.

A SPECIAL OFFER.

The best and most reliable Test as to the Truth of Astrology is that which may be obtained from a reading of your own Horoscope, by a Competent Astrologer.

The Editor of 'Modern Astrology' is absolutely convinced as to the truth of the guiding influence of the Planetary Spirits upon the inhabitants of this earth, and to convince others he makes the following exceptional and valuable offer: —

A FULL GUINEA HOROSCOPE (Typewritten)
AND
A YEAR'S SUBSCRIPTION TO 'MODERN ASTROLOGY'
TOTAL VALUE 33/- FOR ONE GUINEA (21/-).

To ensure confidence, and freedom from the fear of any loss, this GUINEA WILL BE REFUNDED if entire satisfaction is not given. Each delineation consists of: Preface; Introduction; Picture of the Heavens at Birth; Ascendant; Ruling Planet, its Position and Aspects; Individual Characteristics; Personal Character; Mental Qualifications; Combinations; Finance; Health; Sickness; Marriage; Love Affairs; Profession; Friends, Environment; Travel; Planetary Positions; Future Prospects; Summary; etc. etc., averaging 2500 words.

This offer is made for the purpose of convincing intelligent minds of the Merits of Astrology as a Science, and the Magazine devoted to its interests. No other Astrologer can give a better reading of your horoscope, each nativity is studied and the delineation given that you may have no hesitation in showing it to your friends, and thus insure us further recommendations.

What an Astronomer says: 'I certainly consider your horoscopes marvellous, and I write as a prejudiced person, inasmuch as I have always heard Astrology derided during a long life-long study of Astronomy.' — Major Graham Pearce.

A horoscope form, and full particulars sent on receipt of stamped addressed envelope to:—

ALAN LEO, 9, Lyncroft Gardens, West Hampstead, N.W.



